

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Wiesbadener

## Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Belegpreis: In Wiesbaden 2.00 M., sonst 2.50 M. ...  
Anzeigenpreis: Die 24 mm breite ...  
Verlag: G. Schmitt, Wiesbaden, Nikolaistraße 11.

Belegpreis: Die 24 mm breite ...  
Anzeigenpreis: Die 24 mm breite ...  
Verlag: G. Schmitt, Wiesbaden, Nikolaistraße 11.

Verlag: G. Schmitt, Wiesbaden, Nikolaistraße 11. Preis: 5015 und 5016.

Verlag: G. Schmitt, Wiesbaden, Nikolaistraße 11. Preis: 5015 und 5016.

Nummer 138

Freitag, den 17. Juni 1921

36. Jahrgang

### Rathenaus Bericht.

Am Reichswirtschaftsrat erhaltete gestern Rathenau seinen Bericht über die Verordnungen in Wiesbaden. Der Vorsitzende Kraemer betonte, daß der Reichswirtschaftsrat frei von jeder Parteipolitik die Realisation in ihren Bemühungen um die Erfüllung der Wiederaufbaupflichten unterstützen werde.

Dr. Rathenau erklärte im Wesentlichen: Sie wissen, meine Herren, daß eine Reihe von Aufträgen kommt. Es handelt sich zunächst um eine Anzahl von Dolmetschern, die ursprünglich auf 25 000 beziffert waren und wahrscheinlich auch auf diese Zahl kommen werden. Für den Augenblick wird es sich um 5000 handeln. Unsere Hoffnung muß sein, diese Aufgabe auf eine erheblich größere Basis zu stellen. Die Grundlagen, von welchen wir auszugehen haben, wenn wir das Reparationsproblem betrachten, sind in erster Linie durch die Frage gegeben: in welchem Umfang sind uns auferlegte Gold- bzw. Devisenleistungen in Sachleistungen zu verwandeln. Hier beantragen wir den ersten Schulerienanteil. Die Leistungen sind in erster Linie für Frankreich bestimmt, und Frankreich hat 25 Prozent Anteil an den Reparationsforderungen. Wie ist es möglich, den Forderungen an materiellen Bedürfnissen, der über Frankreich hereinbricht, wenn die Reparation in drei oder in vier Raten beendet sein soll, wie ist es möglich, diese gewaltigen Masse zu kanalisieren, daß nicht die Notwendigkeit der Kanalisierung der Reparationsleistungen überstritten wird?

Die zweite Aufgabe besteht darin, daß wir versuchen müssen.

den Index von 25 Prozent durch eine Vereinbarung zu erreichen. Am Ultimatum selbst ist die Möglichkeit vorhanden, daß dies geschieht und ich glaube auch, daß die Erkenntnis davon sich beiderseits und seitens der Grenze durchsetzen wird, daß der gegenwärtige Index von 25 Prozent auf die gesamte deutsche Ausfuhr kein glücklicher Maßstab ist. Auch auf der anderen Seite wird die Erkenntnis Platz greifen müssen, daß der Index die Basis entwertet, die in französischem Besitze sind, er entwertet ferner auch den deutschen Kredit, denn das Ausland wird sich fragen: Was soll aus einem Lande werden, das in dem gleichen Maße bestraft wird, wie seine Außenwirtschaft sich hebt. Es wird aber auch eine Gefahr dadurch entstehen, daß die wechselnden deutschen Reparationsleistungen neuartigen und kaum zu übersehenden Problemen gegenüber wechselnde Einstellungen einnehmen. Damit hängt zusammen das Problem der Goldleistungen, aber für Gold ist immer das Wort Verfall zu setzen, da effektiv Gold ja nicht vorhanden ist, der Devisenleistungen von einem Land zum anderen in einem solchen gewaltigen Ausmaße. Und auch das ist ein Maßstab und nicht sein wird, dafür ist es zu lernen, daß die heutigen Devisenkäufe, die uns gegenwärtig abholen, aufhören.

Das französische Problem gliedert sich in eine Reihe von einzelnen Gebieten, bei denen die Preisfrage vielleicht die größte Rolle spielen wird. Es wird sich also darum handeln, einen Maßstab zu finden, der Preisfestsetzungen ermöglicht. Das Gebiet der Arbeitsleistungen wird verhältnismäßig in keinem Umlaufe zurücktreten. Wir sehen uns jetzt der Porzellanfrage hin, es könnten neue Städte gebaut werden mit neuen Strohmaschinen und mit neuwertigen Häusern. Dies ist jedoch nicht der Fall. Das französische Gebiet verschiebt sich. Das französische Gebiet verlangt und der höchste Einfluß will, daß kein Haus auf seinem alten Fundamente wieder aufgebaut wird, also Einzelarbeiten in einem großen Umfang und Einzelarbeiten, bei welchen es sehr schwer sein wird, Tausende von deutschen Arbeitern in den französischen Städten unterzubringen. Leicht wird es auch nicht sein, das Problem der Rohne zu lösen. Unsere Arbeiter haben Anspruch auf die Höhe der französischen Löhne. Dabei aber vermindert sich das Interesse Frankreichs an deutschen Arbeitern erheblich. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Situation der französischen Staatsmänner nicht der deutschen analog ist. Während wir es für vollkommen selbstverständlich halten, daß man bei der Verhandlung solcher Fragen einander bezaunt und in wirtschaftlicher und technischer Weise die Probleme befragt, ist die öffentliche Meinung Frankreichs und auch eines Teiles der abriatischen Ausländer in diesem Augenblicke noch geteilt. Es war deshalb eine entschlossene und kraftvolle Tat.

Das französische Ministerium, daß er sich entschloß, nach Wiesbaden zu gehen und dort die Verhandlungen persönlich zu führen. Es war eine Tat, die in Frankreich auch nicht mißbilligend geblieben ist und aus diesem Grunde habe ich ihm in Frankreich den Vortritt der Öffentlichkeit gegenüber gestattet. Die Verhandlungen sind in einer vollkommenen Form geführt worden. Auf beiden Seiten hat man mit voller Souveränität die Schwierigkeiten anerkannt, die auf beiden der Parteien vorhanden sind. Wir haben einander gegenüber wie zwei Geschäftsmänner und nicht wie zwei Feinde in einem Kampfe gesehen. Ich habe mich gefreut, einem Manne zu begegnen, der ebenso wie ich die Möglichkeit hat, die vorhandenen Kräfte ohne Zwangsmaßnahmen und ohne Leidenschaftlichkeit zu lösen.

Wenn es gelingen sollte, in den Einzelverhandlungen die jetzt behandelten, die Probleme zu überwinden, die ich Ihnen hier bekannt gemacht habe, dann wird es nötig sein, zunächst einen Apparat zu schaffen, der reibungslos die einzelnen Aufträge sammelt und ausführt, die uns von Frankreich ankommen werden. Dieses Problem darf nicht unterschätzt werden. Es müssen mindestens 2 500 000 Aufträge

den; es wird sich darum um einen Organismus handeln, der in großem Umfange in der Lage ist, Aufträge, die von Frankreich kommen, entgegenzunehmen, und sie der besten Stelle, die sie in Deutschland bearbeiten kann, zuzuwenden. Industrie und Landwirtschaft sind berechtigt, auf solche Aufträge zu rechnen, aber ebenso auch die Handwerker und die Gewerkschaften und sie haben das Recht der Mitbestimmung an Fragen der Arbeitsleistung. Die Endleistung müssen möglichst gleichmäßig behandelt werden, die sämtlichen Berufsstände des Landes, das Handwerk eingeschlossen. Trotzdem muß diese Stelle funktionieren. Ich möchte weder eine Wamba, noch eine Aca, haben.

Gelingt es uns, eine Lösung zu finden, und die Leistungen, die das Ultimatum für uns gebracht hat, einzuermöglichen, so werden wir, das heißt, daß wir sie in der Gesamtheit in Sach- und Arbeitsleistungen verwandeln, so wird nicht mehr allein eine wirtschaftliche Aufgabe der Konkurrenzwirtschaft der Wirtschaft in Frage kommen, sondern dann liegt zum ersten Male eine Aufgabe einer großen nationalen Wirtschaft vor, und diese Aufgabe kann dann gelöst werden, wenn die Kreise, die Sie, meine Herren, hier vertreten, entschlossen sind, in nationalem Sinne rücksichtslos daran mitzuarbeiten.

### Die neuen Steuern.

Rundlich hat die Regierung des Reiches die Neuveranschlagung fertiggestellt. Wie unser Berliner Vertreter aus maßgebenden Stellen hört, wird sich auch der Reichsrat und der Reichswirtschaftsrat mit diesem Vorhaben beschäftigen, ehe er dem Reichstag zur Beratung vorzulegen wird. Die Regierung arbeitet ausschließlich das Reichsnotopfer aus und bezieht sich mit einem Entwurf über die Erfassung der Goldwerte. Innerhalb der Regierung ist man sich über die Erfassung der Goldwerte selbst noch nicht im Klaren. So weiß man nicht, ob man hier eine laufende Steuer oder eine einmalige Abgabe auflegen soll. Die Berechnungen werden jedenfalls längere Zeit andauern. Die abriatischen Steuerpläne sind immer noch in der Vorprüfung und haben noch keinerlei feste Gestalt angenommen. Jedoch sind verschiedentlich bereits Sachverständigen an Beratungen mitgenommen worden. Immer mehr verdrängt sich in parlamentarischen Kreisen die Ansicht, daß vor den Sommerferien an eine Erledigung der Steuerfragen nicht zu denken ist, sondern erst während der Herbsttagung die von der Regierung geplanten Steuerentwürfe so weit fertig sein können, daß sie dem Reichstag vorgelegt werden.

Der Steuerentwurf des Reichstags sollte gestern die Beratung der Reichsnotopfernfrage fort. U. a. wurde ein Antrag angenommen, welcher fordert, daß die Reichsnotopfer und Haushaltsausgaben, die infolge der Abriation verloren gegangen sind, und für die eine Neuanschlagung noch nicht erfolgt, namentlich bis zur Höhe von 100 000 Mark als abzufällig gelten. Die Novelle wurde mit Anträgen der Regierungspartei angenommen.

### Zahllegung der deutschen Luftschiffahrt.

Paris, 16. Juni. In der letzten Sitzung des Reichstages teilte die „Chambre de Commerce“ mit, obwohl die verhandelten Sachverhalte sich über den Unterschied zwischen Militär- und Handelsluftschiffahrt keineswegs einig seien, habe man gestern beschlossen, daß Deutschland die Vertragsbestimmungen über den Bau von Luftschiffen vertritt. In dieser Frage sei die Interalliierte Kontrollkommission angewiesen worden, sämtliche Militärflugzeuge in Deutschland zu beschlagnahmen. Dem gleichen Schicksal sollen 25 Proz. der Handelsflugzeuge verfallen. Daneben werde der gesamte Rest der deutschen Handelsflugzeuge mit Beschlagnahme bestraft werden, bis Deutschland sich den Vertragsbestimmungen im Friedenvertrage und dem weiter in dieser Angelegenheit erzwungenen Entscheidungen der verhandelten Mächte gefügt habe. Fürs Erste würde also durch diesen Beschluß die gesamte deutsche Luftschiffahrt lahmgelegt werden.

### Englisch-französisches Defensiv-Bündnis?

Paris, 17. Juni. Lord Curzon ist in Paris eingetroffen, um mit Briand zu konferieren. Der italienische Botschafter, Graf Bonin-Lanave, wird aufgefordert werden, an diesen Besprechungen teilzunehmen, welche die Fragen des Orients zum Gegenstand haben werden. Der stellvertretende Direktor des britischen Ministeriums des Innern, Balfour, hielt sich schon seit einigen Tagen in Paris auf, um in diesen Fragen mit dem Quai d'Orsay Rücksprache zu nehmen. Der Londoner Vertreter des „Excelsior“ will dazu wissen, daß die Mission Bonin-Lanaves gescheitert ist, da er den Widerstand der französischen Regierung gegen die englische Politik Orientens gegenüber nicht habe befechtigen können. Um nun die Kräfte der französischen Regierung genau kennen zu lernen, soll Lord Curzon zum Londoner Botschafter in aller Eile nach Paris beordert werden. In London spreche man davon, daß Lord Curzon hauptsächlich sich mit dem Vize einer englisch-französischen Defensiv-Konvention belassen und erziehen werde, ein vorläufiges Nebereinkommen in der Orientfrage herbeizuführen. Dieses Nebereinkommen werde von der britischen Diplomatie als ein erster Schritt auf dem Wege nach einem größeren und breiteren Verteidigungsbündnis angesehen werden. Frankreich will in das Defensivbündnis nur einbezogen werden, wenn es sich um die Verteidigung des Mittelmeeres handelt.

### Japans Rückzug vor Amerika.

London, 17. Juni. Nach einer Neuermeldung aus Washington verlautet, daß die Grundlagen der Regelung der Frage zwischen den Vereinigten Staaten und Japan die Internationalisierung der Kolonialverträge auf der Insel sein wird. Es verlautet, daß das Versprechen, Schantung an China zurückzugeben, sobald wie möglich von Japan erfüllt werden soll, ohne erst diese Frage an ein europäisches Tribunal zu verweisen. Japan will, wie verlautet, in dieser Provinz nur die üblichen Rechte der anderen Nationen behalten.

### Die Lage im Orient.

#### Besprechungen in Paris.

London, 17. Juni. (Reuter.) Weil eine Zusammenkunft des Obersten Rates für die nächste Zeit nicht festgesetzt wurde, bezieht sich Lord Derby heute früh nach Paris mit dem Auftrag, eine vorläufige Besprechung über die Ostfragen abzuhalten. Der Vertreter Italiens in Paris werde am ehesten zu den Beratungen hinzugezogen werden.

#### Ein französischer Minister in Angora.

Paris, 16. Juni. Eine Depeschemeldung aus Konstantinopel berichtet, daß der vormalige französische Minister Franklin Bouillon in Angora angekommen ist und sich sofort mit dem Ministerpräsidenten und den anderen Mitgliedern der Regierung in Verbindung gesetzt hat. Die Verhandlungen sollen nach Cava einen sehr günstigen Verlauf nehmen.

### Zweideutige Erklärungen Chamberlains.

London, 17. Juni. Am Unterhaus erklärte Chamberlain, die britische Regierung habe den Wunsch, daß der Friede zwischen Griechenland und Türkei baldmöglichst wiederhergestellt werden möge. Ebenso wie sie jede militärische Intervention zu vermeiden wünsche. Auf die Frage, ob die Regierung für den Fall, daß eine friedliche Regelung zwischen den beiden Staaten sich nicht erreichen lasse, versichern könne, daß England von einem aktiven Eingreifen zugunsten der einen oder der anderen Partei Abstand nehmen werde, erklärte Chamberlain, keine Regierung könne deshalb einer solchen Doppeldeutigkeit sich für die Zukunft festlegen.

### Die Abstimmung im englischen Bergarbeiterstreik.

London, 16. Juni. Die bis jetzt bekannt gewordenen Ergebnisse der Bergarbeiterabstimmung zeigen eine Mehrheit zu Gunsten der Ablehnung der Bedingungen der Arbeitgeber und der Regierung. Bis jetzt sind folgende Zahlen eingelaufen: für die Annahme der Bedingungen 61 747 Stimmen, dagegen 155 636 Stimmen. Wie aus den genannten Zahlen hervorgeht, ist die zur Fortsetzung des Streiks erforderliche Zweidrittelmehrheit schon überschritten; die angegebenen Resultate sind jedoch noch lange nicht vollständig.

### Oberschlesien.

#### Bevorstehende Einigung mit dem Zwölfersauschuß.

Nach einer Meldung aus Breslau scheint eine Einigung zwischen dem Zwölfersauschuß der deutschen Parteien in Oberschlesien und der interalliierten Kommission gesichert zu sein. Die Engländer sind in Polen, einer Vorstadt von Katowitz, eingedrückt. Durch das englische Vordringen ist auch die Gegend von Lublitz befreit worden.

Eine Abordnung des Zwölfersauschusses hat sich nach Berlin begeben, um ein Gutvernehmen mit der Reichsregierung zu erzielen.

#### Gefangennahme eines englischen Majors.

Wie aus Oppeln gemeldet wird, wurde der englische Chef der Abkommungskommission, Major Keatinge, auf einer Fahrt in das angeblich von den Polen geräumte Gebiet von Insurgenten festgenommen und erst nach längerer Zeit wieder freigelassen. Auf der Rückfahrt hatte er einen zweiten Zusammenstoß mit Insurgenten. Der Major selbst hat den Vorfall sofort dem englischen Botschafter und dem General Bertram und erklärt, daß englischerseits festgestellt worden sei, daß die durch ein Dekret Verordneten erkrankten Gemeindevachen aus polnischen Insurgenten beständen.

#### Eine englische Sensationsmeldung.

London, 17. Juni. Der Berichterstatter des „Manchester Guardian“ in Oberschlesien meldet, daß zwischen Frankreich und Polen ein bisher noch nicht ratifizierter Vertrag bestehe, nach dem Frankreich Polen seine Unterstützung in Oberschlesien anlang. Polen verpflichtete sich dafür, ein großes Heer von 200 000 Mann zu unterhalten, in dessen Generalstab 25 französische Offiziere befinden. Bei einem künftigen Aricae Feldzug, der sein Anrißfeld sei, gebe Frankreich Polen seine aktive militärische Unterstützung. Rußland sei von dieser Bestimmung ausgenommen, und der einzige Aricae, der ernsthaft in Betracht komme, sei ein Aricae gegen Deutschland. Die Petroleumquellen Oberschlesiens sollen Frankreich zur Ausbeutung überlassen werden.

Wie derselbe Berichterstatter meldet, wolle in Polen der Widerstand gegen diesen Vertrag; es scheint eine starke Bewegung zu Gunsten eines besseren Einvernehmens mit Deutschland auf rein wirtschaftlicher Grundlage zu bestehen.

#### Aus einem polnischen Gefangenenlager.

Meldungen aus Oppeln zufolge befinden sich in dem polnischen Internierungslager in Reubrun 200 Deutsche im Alter von 16 bis 70 Jahren, die aus allen Teilen Oberschlesiens dorthin verschifft worden sind. Die Internierten sind vollkommen unbeschäftigt und ohne jegliche Arbeit.

ohne Kleidung und Schuhwerk. Die Verpflegung in dem Lager ist unzureichend und schlecht. Die sanitären Einrichtungen sprechen allem menschlichen Empfinden Hohn.

Der Bolschewismus im Banditenheer.

Meldungen aus Benken zufolge bildete sich im Kreise Plick in der nächsten Nähe des Hauptquartiers Korfants eine rote Armee. Der Abteilungscommandant Korfants wurde abgesetzt.

Die Greuelthaten der Insurgenten

Von unserem oberösterreichischen Sonderberichterstatter. Ratibor, 14. Juni.

Nach allem, was ich bisher über die Greuelthaten der Insurgenten aus den Zeitungen erfahren habe, war ich schon auf viel gefaßt. Das, was ich aber erfahren in Slawenitz gesehen habe, übertrifft jedoch meine Befürchtungen erheblich.

In Slawenitz wurde ich sofort von einer großen Anzahl von Bewohnern umringt, denen durch die Insurgenten schwerer Schaden zugefügt worden ist. Sämtliche Pferde sowohl der Herrschaft wie auch des kleinsten Besitzers sind fortgeschafft und von den Insurgenten verkauft worden.

Ein großer Teil der Wohnungen ist von den Insurgenten vollständig verwüstet worden. Ich sah u. a. die Wohnung des Kammerjunkfers Karstl, der zwei Tage vorher mit seiner jungen Frau von der Hochzeitsreise zurückgekommen war. Die vollständig neue Wohnungseinrichtung ist bis auf das letzte Stück in barbarischer Weise vernichtet worden.

Ueber die vielfachen Mißhandlungen der Bevölkerung ist bereits allenthalben durchgesickert. Vieles läßt sich kurzlich noch nicht genau feststellen. Ich bringe nur folgende Einzelheiten: Ein verwundet in die Hände der Banditen geratener Offizier des Selbstschutzes wurde geblödet, die Treppen des Schlosses stufenweise hinauf und hinunter zu springen; nach jedem Sprung erhielt er Schläge mit Gummiknüppeln, bis er aufgeben mußte.

Am 7. Juni wurden im südrlichen Neuhart oberflächlich verschätzt vier männliche Leichen gefunden. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod herbeigeführt worden durch Verstrümmung der Schädelkapsel. Ein in der Nähe gefundener blutbefleckter Spaten war das Mordwerkzeug, mit dem den Opfern die Schädel zur Hälfte abgeschlagen worden sind.

Das gleiche Schicksal würde zweifellos Ratibor bevorstehen, wenn es den Insurgenten gelingen sollte, ihre noch immer nicht aufgegebenen Absicht, sich in den Besitz dieser Stadt zu setzen, zu verwirklichen. Wir müssen uns aber auch

fragen, und es der interalliierten Kommission immer und immer wieder vorhalten: Was wird aus den vielen unglücklichen, die noch der Belagerung harren, wenn nicht endlich energisch gegen diese Räuberbanden vorgegangen wird?

Annahme des Umlagegesetzes.

Deutscher Reichstag. — Sitzung vom 16. Juni.

Nach Erledigung verschiedener besangener Vor schläge des Geschäftsordnungsausschusses wird die Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung des Verkehrs mit Getreide fortgesetzt.

Die unabhängigen und die sozialdemokratischen Anträge werden zunächst abgelehnt, ebenso der Antrag Dürcke (D. Sp.) auf sofortige Einführung der freien Wirtschaft. Auch die sozialdemokratischen Anträge auf Erhöhung der Umlage auf 4 1/2 Millionen Tonnen werden abgelehnt; dagegen wird der Antrag Böhm-Burke, die Umlage auf 2 1/2 Millionen Tonnen herabzusetzen, mit 414 gegen 120 Stimmen angenommen.

Schließlich wird der § 1 des Gesetzes mit 189 gegen 145 Stimmen abgelehnt, was den Präsidenten Böbe zu der Bemerkung veranlaßt, daß damit dem Gesetz die Seele angenommen sei.

Der Reichsernährungsminister Hermes legt nochmals klar, daß der Übergang zur freien Wirtschaft noch nicht erwogen werden kann, denn hierfür seien die Reserven nicht ausreichend.

Abg. Dr. Heim tritt nochmals für die freie Wirtschaft ein, während Abg. Andre (Nitt.) der Ansicht ist, daß wenn man jetzt die freie Bewirtschaftung beschließen würde, zunächst kein Getreide mehr wachsen würde.

Nachdem noch eine ganze Reihe von Anträgen an den verchiedenen Paragraphen abgelehnt worden war, wurde schließlich die Fassung des Ausschusses mit 208 gegen 188 Stimmen angenommen.

Auch ein Antrag Cuno-Dürcke wird gegen die Stimmen der gesamten Linken angenommen. Dieser Antrag erkennt die Erforderung der Lebenshaltung weiterer Kreise der Lohn- und Gehaltsempfänger an und fordert Maßnahmen, um diesen Schwierigkeiten zu begegnen.

Um 7 1/2 Uhr wird dann die Sitzung geschlossen und die Wetterberatung (dritte Sitzung) um 9 Uhr fortgesetzt. Während der Pause haben sich die Parteien des Zentrum, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten auf einen Kompromißantrag geeinigt, der an die Stelle des abgelehnten § 1 treten soll und den gleichen Wortlaut hat wie die Kaiserliche Fassung, also die Umlage auf 2 1/2 Millionen Tonnen festsetzt und lediglich die erste Lieferfrist auf Oktober und Dezember verschiebt.

Abg. Schiele (D. M.) erklärt namens seiner Partei, schweren Herzens für diesen Kompromißantrag einzutreten, da eine Ablehnung die Wirtschaft der Rheinlande bedeuten würde. Der Antrag sei also das kleinere Übel.

Der Antrag wird mit sämtlichen bürgerlichen Stimmen gegen die Linke angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes mit unvotenstimmigen Anträgen und Änderungen.

Zur Gesamtbestimmung erklärt Abg. Herz (U. Sp.), daß seine Partei das Gesetz ablehnen würde, da es ein Todesurteil für die Renteneinpflücker und Erwerbslosen sei.

Das Gesetz wird sodann unter lauten Protesten der Linken in dritter Lesung angenommen, dabei werden eine douanzfreie Entschädigung.

Preussischer Landtag.

Berlin, 16. Juni.

Die zweite Beratung des Justizetats wird fortgesetzt. Es ist ein längerer Antrag der Kommunisten eingebracht, in welchem verlangt wird: Amnestie für politische Verurteilte, Aufhebung des Ausnahmezustandes, Abschaffung der Todesstrafe, Berufung aller Richter, Richter usw. aus den Reihen der organisierten Arbeiterklasse und Selbstverwaltungskräfte der Gefangenen. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt Einsetzung von Polizeirichtern an den Strafkammern, Wahl der Juristen durch das Volk, Bewilligung von Staatsmitteln, um begabte Kinder zum Richteramt vorzubereiten, usw.

Abg. Stenbel (D. Sp.) verweist die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge und tritt für die preussischen Richter ein, die er gegen den Vorwurf der Parteilichkeit in Schutz nimmt. Ebenso wie dies der Abgeordnete Hoyer-Kischoff (Dem.) tut.

Mitteilungen aus aller Welt.

Verhaftung eines Doppelmörders. Am Mittwoch wurde in Berlin der frühere Feldwebel Rudolf Wessel verhaftet, der beschuldigt wird, seine Frau und den Ehemann seiner Ge-

lieben ermordet zu haben. Wessel, der von der Kriminalpolizei zwei Jahre lang vergebens gesucht worden war, botte sich unter falschem Namen eine Stelle als Hilfsbuchhalter bei einer Abwicklungsstelle an verschaffen.

Die Hauptanführer der Bonkräuber, die in den Kreisen Gießen und Marfeld in den Tagen des mitteleuropäischen Aufruhrs die dortigen Sparbanken und Postämter plünderten und insgesamt eine halbe Million Mark raubten, der Tischler Grünberg und der Bergmann Müller aus Marfeld wurden vom Sondergericht in Halle zu 9 bzw. 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Selbstmord durch Entzündung einer Sprengladung. Als der Bergbauer Wabel verhaftet werden sollte, brachte er auf der Polizeiwache eine Sprengladung zur Explosion. Wabel, der scheinbar verkrümmt wurde, war sofort tot. Die anderen Anwesenden blieben unverletzt. Eine Brandstiftung bei Wabel forderte noch sechs weitere Sprengladungen zutage.

Der an Wasser gewordene Liebeskranke. Mit einem italienischen Stadtsat, der in seine Heimat zurückkehrte, war eine Berlinerin, die sich Anita von Peiffer-Pistorius nannte, nach Mailand gekommen und lernte dort einen Rechtsanwalt kennen, dem gegenüber sie sich als die Tochter eines Großindustriellen und reiche Mitbesitzerin an einer Krefelder Seidenfabrik vorstellte. Der Anwalt verliebte sich daraufhin sofort in die junge Dame, reiste mit ihr nach Deutschland, wo sie es wirklich fertig brachte, Eintritt in eine große Krefelder Seidenfabrik zu erhalten. Die sie ihrem Verlobten als ihr Eigentum zeigte. Später ging das Paar nach Berlin. Hier gingen dem Advokaten die Geldmittel aus. Er mußte alle seine Schmuckstücke verkaufen, um in den Augen seiner Braut als Kavaliere bestehen zu können. Bei einem Spaziergang über den Potsdamer Platz wurde aber Anita von Peiffer von dem Geschäftsführer eines Modehauses erkannt, der gegen sie eine Betrugsanzeige gemacht hatte. Sie wurde verhaftet, und es stellte sich auf der Polizei heraus, daß die Mailänder Kriminalpolizei die Hochspannerin als solche suchte, die als eine 26 Jahre alte Frieda Helma festgesetzt und ins Untersuchungsgefängnis gebracht wurde.

Der Freund als Inwendigdieb. Als Antiker und Arbeiter der Litter, die kürzlich beim Überfall in der Wohnung des russischen Fabrikanten Redel in Wien Verloren im Petrovo von 1 Million Kronen geraubt haben, wurde nach einer Wiener Drohmelung der italienische Juwelier und Großhändler Marchetti verhaftet. Marchetti hand zu Redel in geschäftlichen und freundschaftlichen Beziehungen.

Explosion eines Benzolstoffs. Mittwoch vormittag explodierten in der Fabrik von Josef Hofferer in Wilhelmsburg ein zur Teerfabrikation dörlicher Nischen mit acetylenem Benzol. Ein Arbeiter wurde hierbei getötet.

Die rettende Rotbremse. Eine reisende Bahnlok wurde aus dem Sauerland berichtet. Fahri da am letzten Sonntag nachmittags von Frankenberg ein Hagel nach Westfalen. Neben vielen anderen Hagelsteinen befand sich in dem Zuge auch ein arthrerer Stein, der frohe Weiten sona und nach Brunsarwei wollte. In diesem Stationen hielt aber der Zug nicht und alles Witten war natürlich vergeblich. Wie kann man überhaupt nur ein solches Ansehen an den Führer einer preussischen Bahn fesseln! Aber sonderbar, wie der glückliche Unfall manchmal den tiefsten Wünschen der Menschen entgegenkommt. Gerade auf der Station Brunsarwei hält plötzlich mit einem starken Ruck der Zug. Der Quasführer springt herbei und ruft dem Schaffner zu: „Ja, Müller, was ist denn passiert?“ — „Mir ist die Rotbremse aus der Hand gefallen und da habe ich schnell die Rotbremse gezogen.“ antwortete der Schaffner. Bis die Lok wieder in den Händen des Schaffners war, war auch der Verein unter Protest und Sinnen ausgetreten. So kam also der Gelangverein durch das Herausfallen einer stummen Antipsange doch zu seinem Ziel. — Aber niemand soll etwa so ganz im Stillen denken, daß zwischen der Banke und dem Verein ein Zusammenhang bestanden habe.

Millionendiebstahl in einem Walwerk. Auf dem Walwerk in Peine (Cannover) ist man großen Diebstählen auf die Spur gekommen, in denen Spektreure und Meister des Werkes beteiligt sind. Bis jetzt sind sechs Personen verhaftet worden, weitere Verhaftungen stehen bevor. Der Schaden des Werkes beläuft sich auf annähernd 1 Million M.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 25 Celsius  
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . 15 Celsius  
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,  
gemessen in Wellburg: — mm  
" " Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Trocken, heiter, warm.

Die Oper auf den Schwingen der drahtlosen Telephonie.

In seinem „Märchen aus dem Jahre 2000 auf 1887“ läßt Bellamy den Helden seines vor mehr als einem Menschenalter viel gelehrten Zukunftsromans den Hörer des Telephons abheben, um, bequemt dabei in seinem Klubstiel sitzend, die Opervorstellung mitanzuhören, die, weit von seiner Behausung entfernt, gerade im Theater in Szene geht. Es war damals, wie so vieles in diesem Buche, eine lächerliche Phantasie; denn die technischen Hilfsmittel der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gestatteten keineswegs bereits eine derartige Fernübertragung. Aber es dauerte nicht lange, da war jener Traum Wirklichkeit geworden, wie auch so mancher andere, einmalmals phantastische Gedanken längst zu den Realitäten unserer Zeit gehört. Ja, wir sind über die Fernübertragung unvollständiger Veranstaltungslagen längst hinausgewachsen, und das einzige Wunder alt und schon seit Jahren als überholt. Eine Stadt, in der man den Fernsprecher in großem Stil für solche Zwecke nutzbar gemacht hatte, war Budapest, wo „Telefon-Diamonds“, die Telephonzeitung, eine Reihe von Jahren hindurch allen Anschlußteilnehmern von früh bis spät nicht nur die neuesten Nachrichten, Romanfortsetzungen, Sportresultate und dergleichen bereitstellte, sondern wo man, dabeim oder im Kaffeehaus, zur geeigneten Zeit auch die Vorstellungen der Oper oder der Operntheater mitanzuhören konnte. Aber die Budapest Telephonzeitung ist längst verkracht; als der Reiz der Neugierde verfliegen war, blies der dauernde geschäftliche Erfolg aus, und Verlage, gleichartige Unternehmen in anderen großen Städten, so auch in Berlin, einmarmen, kamen über die Absicht nicht hinaus.

Grute ist die Technik der Fernübertragung weit über die damaligen Leistungen hinaus, und die drahtlose Telephonie hat von neuem lächerliche Ansätze von früher ungewohnter Art ermöglicht. Es sind noch nicht fünfzehn Jahre verstrichen, seit der Schreiber dieses das drahtlose, transportable Telephon als Aprilscherz in die Welt setzte; dieser scherzhaft vorgedachte Fernsprecher in der Weltentastete ist wie man weiß, heute längst verwirklicht. Mit Hilfe der Schwingungen der elektrischen Wellen vermögen wir nicht nur die Reichen des Morsealphabets in Lautform rindas um den Erdball zu senden, auch das gesprochene Wort und sogar Musik kann

durch den Äther in großer für undenkbar gedaltene Fernen übertragen werden, und die vieler Tase erfolgte Übertragung einer ganzen Opernaufführung, der „Madame Butterfly“ in der Berliner Staatsoper, bildet nur die praktische Anwendung einer gerade während der letzten Jahre außerordentlich vervollkommenen Technik.

Diese macht sich vor allem jene ungemein wertvolle Verbesserung der drahtlosen Telephonie zunutze, die es uns ermöglicht, ohne große, himmelwärts rauchende Masten und weit gespannte Antennen die elektrischen Wellen sonant in jedem Zimmer anzuhören. Es geht sich das mit Hilfe der Rahmenantennen, die sich etwa in der Art eines Rechenrahmens aufhängen lassen und in der Hand tragen lassen. Sogar wirkliche Regenschirme hat man neuerdings zu Aufnahmeantennen ausgekollert. Freilich würde die Rahmenantenne allein noch nicht genügen, um uns etwa in München oder Wien ohne weiteres das Anhören einer Vorstellung im Berliner Opernhaus zu ermöglichen. Aber man hat in jüngster Zeit durch verhältnismäßig einfache Apparate die ankommenden elektrischen Wellen so verstärkt, daß bei Benutzung der „Lautsprecher“ die aus der Ferne kommende Musik oder auch ein viele Hunderte von Kilometern weit gebaltener Vortrag selbst in großen Sälen laut und deutlich vernehmbar wird. Wer aber allein in seinem Kammerlein die ferne Oper hören will, bedarf dazu nur eines gewöhnlichen Telephonhörers, den er ans Ohr hält.

Auch die Aufnahme der zur Übertragung in die Ferne bestimmten Töne, seien sie gesprochen, gelungener oder mechanisch erzeugter Art, macht der Technik längst keine Schwierigkeiten mehr. Hier kann man in wesentlichsten der gleichen Einrichtungen verwenden, die auch früher bei der Fernübertragung durch den Draht angewandt worden sind. Man benutzt dazu eine Reihe, besonders empfindlicher Mikrophone, die die Schallwellen in elektrische Ströme umwandeln, ganz wie beim gewöhnlichen Fernsprecher. Diese Ströme leitet man einer drahtlosen Sendestation zu, wo sie auf automatische Weise auf die Sendeparate übertragen werden, um nun durch die großen Antennen in Gestalt elektrischer Schwingungen in den Raum hinausgeschickt zu werden. Im Einzelnen bedarf es hierzu freilich höchst geistreider und komplizierter technischer Einrichtungen, um deren Ausgestaltung sich Marconi, der Däne

Paulsen und Graf Arco außerordentliche Verdienste erworben haben.

Trotzdem darf man nicht glauben, daß nun bereits alle hemmenden Einflüsse von Raum und Zeit relos überwunden sind, und daß es in Kürze gewissermaßen nur nötig sei, etwa in jedem Lande eine Art großer Zentro-Opernhaus zu bauen, dessen Vorstellungen man bis ins entlegenste Gebirgsdorf ebenso hören kann, wie im Parkett selbst. Wie eine Grammophonplatte niemals inskande ist, wirklich künstlerische Eindrücke zu vermitteln, so ist auch die Oper auf der Ferne einmarmen noch keine künstlerische, sondern eine technische Erzeugung, und es ist vielleicht noch auf lange hinaus ein ungelöstes Problem, die Wiedergabe auf den Schwingen des Äthers so künstlerisch zu gestalten, daß sie auch nur annähernd ein vollwertiger Ersatz für die unmittelbare Aufnahme durch das menschliche Ohr bietet.

Der sprechende Film. Englischen Wittermeldungen zufolge hat eine Vorführung, die kürzlich der Amerikaner Georges Webb mit einem von ihm erfundenen, das Grammophon mit dem Projektionsapparat verbindenden Apparat in der Londoner Cathedral-Hall veranstaltete, den Beweis erbracht, daß man auf dem Wege zum sprechenden Film dem Einzel ein gutes Stück näher gekommen ist. Kurz gesagt, handelt es sich bei dem erwähnten Webbschen Apparat um ein elektrisch betriebenes Grammophon, dessen Platten ein elektrisch betriebenes Vorrichtung genau mit der gleichen Dank einer sinreichen Vorrichtung genau mit der gleichen Schnelligkeit drehen, mit der sich der Film abrollt. Die durch das Grammophon hervorgerachten Laute werden durch einen telephonischen kontruiertes Mikrophon verstärkt und durch einen trompetenähnlichen Schalltrichter zum Gehör gebracht werden. Die Worte oder die Musik kommen aus dem Trichter so klar und deutlich herons, wie sie beim gewöhnlichen Grammophon hervordringt. Kurz, der Film findet sich nicht im „Cathedral-Hall“ sehen und hören. Allerdings steht die Erfindung noch in ihren Anfängen, und es sind noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden, ehe sie in die Öffentlichkeit gebracht werden kann. — Na, also! Die Möglichkeit von der Erfindung des sprechenden Films hat man nun so oft gehört, daß einmarmen der Glaube fehlt.

• Aus der Stadt. •

Der Haushaltsplan der Stadt Wiesbaden.

II.
Aus der Rekrutabfuhr wird eine Einnahme von 84 800 M. erwartet gegen 87 547 M. im Vorjahre. Die Unterhaltung des städtischen Fuhrparks erfordert 1 800 000 M. Me größtenteils durch Betriebseinnahmen wieder gedeckt werden. Für die Unterhaltung der Einrichtungen für Feuer- und Sanitätsdienste beträgt 1 295 582 M.
Das Elektrizitätswerk bringt bei 15 888 010 M. Einnahmen einen Ueberschuß von 2 008 028 M. Das Gaswerk bei 29 000 204 M. Einnahmen einen Ueberschuß von 1 002 80 M. und das Wasserwerk bei 4 144 270 M. Einnahme einen Ueberschuß von 278 M. gegen 222 200 M. im Vorjahre.

Bei der Straßenbahnverwaltung ist aus der Doppelnummer eine Einnahme von 1 242 000 M., bei der Diebstahlversicherung eine solche von 816 000 M., aus den Einnahmen der S. G. A. eine solche von 16 400 M. einzufließen. Die Gesamteinnahmen für die Straßenbahnen betragen 2 802 785 M., wobei ein Ueberschuß von 288 835 M. zu leisten bleibt. Die Umischung der am Schiersteiner Hafen benutzten einen Ueberschuß von 20 280 M., um die Ausgaben von 81 780 M. auszugleichen.

Für Pflege von Wissenschaft und Kunst sind in Ausgaben 652 682 M. vorgesehen. Dabei ist für das Staatstheater ein Ueberschuß von 450 116 M. (246 000 M. im Vorjahre) vorgesehen. Der Ueberschuß aus der Kurverwaltung für das Staatstheater ist dabei wie im Vorjahre mit 46 716 M. einzufließen. Die Raff. Landesbibliothek erfordert einen Ueberschuß von 291 147 M. Das Museum einen solchen von 212 815 M., wobei dafür der Staat außerdem einen Ueberschuß von 60 000 M. die Bezirksverwaltung 10 000 M. Der Ueberschuß für das Altertumsmuseum beträgt 113 400 M., für das Naturhistorische Museum 79 715 M., für die Gemaldegalerie 57 469 M.

Die Ausgaben für die Schulverwaltung betragen insgesamt 15 794 180 M., der städtische Ueberschuß 11 841 702 M. Der Etat der Kurverwaltung beläuft sich mit 6 880 841 M. ab, wobei ein Ueberschuß von 2 008 028 M. erforderlich ist. Der Erlös aus der Kurtaxe ist mit 1 600 000 M. einzufließen. Der Erlös aus dem Verkauf von Dauerkarten mit 900 000 M. für Verkehrswege zur Bedienung des Fremdenverkehrs sind 800 000 M. vorgesehen.

Die Einnahmen der Steuerverwaltung sind wie folgt vorgesehen: Einkommensteuer 23 000 000 M., Besondere Gemeindebesonderheiten 6 750 000 M., Gewerbesteuer (600 Pro.) 1 550 000 M., Betriebssteuer (50 Pro.) 80 000 M., Walfische 28 878 M., Hundsteuer 224 000 M., Hausanwesensteuer 300 000 M., Umsatzsteuer (5 Pro.) 700 000 M., Grunderwerbsteuer 1 200 000 M., Wertminderungssteuer 150 000 M., dazu 100 Pro. Zuschlag zum Gemeinbeitragsanteil 120 000 M., Fuhrparksteuer 2 000 000 M., Schenkungssteuer 50 000 M., Vermögensumschlagsteuer 1 200 000 M., Hausmüllabfuhr 2 100 000 M. Außerdem sind die Einnahmen der Steuerverwaltung auf 43 874 078 M. eingeschätzt. An Rubensdächern für Brände werden 2 789 820 M. für die Arbeiterverloren 1 005 197 M. bezahlt.

Die Schulfrage in Wiesbaden.

Wie vom Stadtschreiber für die beiden Gebiete mitgeteilt wird, waren von der Reichsversicherungsverwaltung mit dem Oberkommando der französischen Rheinarmee Verhandlungen wegen Freigabe von Säulen in Wiesbaden eingeleitet worden. Diese sind inzwischen dadurch zum Abschluß gekommen, daß das Oberkommando die Freigabe von der Errichtung neuer Kasernen für 2 600 Mann und 800 Pferde abhängig gemacht hat. Mit Rücksicht darauf, daß sieben Säulen mit 132 Klassen beschonnet sind, und eine Freigabe dieser Säulen zu erwarten war, hatte der Reichsversicherungsamt bereits früher den Bau einer Säule angesetzt. Die Reichsversicherungsverwaltung, die zurzeit wegen der Bauplanfrage mit der Stadtverwaltung in Unterhandlung.

Die Wanderkarte.

Mit Beginn der Wanderzeit tritt die Karte wieder in ihr Recht. Da ist es an der Zeit, auf ein Kartenwerk hinzuweisen, das noch keineswegs die Verbreitung im Volke gefunden hat, die seinem Werte entspricht, nämlich die amtliche, von der Landesverwaltung herausgegebenen Karten, die sogenannten Generalkarten. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß der Besitz einer guten Karte wie kein anderes Mittel zum Wandern anregt. Wandern aber muß unsere Jugend heute mehr denn je, wenn sie sich kräftig und tüchtig erhalten will, zumal die

Das Verkehrsbuch kostet 50 Pfg. und ist für diesen Preis in unserer Hauptgeschäftsstelle Nikolastraße 11 und in unserer 16 Stadtausgabestellen zu haben. Die Buchhändler sind berechtigt, einen nach oben abgerundeten 10 prozentigen Aufschlag zu nehmen. Alle anderen Verkäufer dürfen nur zum Preise von 50 Pfg. verkaufen. Ueberforderungen weisen man zurück.



Inhaltsverzeichnis:

- I. Wiesbadener Verkehrs-Buch, II. Wiesbadener Verkehrs-Buch, III. Wiesbadener Verkehrs-Buch, IV. Wiesbadener Verkehrs-Buch, V. Wiesbadener Verkehrs-Buch, VI. Wiesbadener Verkehrs-Buch, VII. Wiesbadener Verkehrs-Buch, VIII. Wiesbadener Verkehrs-Buch, IX. Wiesbadener Verkehrs-Buch, X. Wiesbadener Verkehrs-Buch, XI. Wiesbadener Verkehrs-Buch, XII. Wiesbadener Verkehrs-Buch, XIII. Wiesbadener Verkehrs-Buch, XIV. Wiesbadener Verkehrs-Buch, XV. Wiesbadener Verkehrs-Buch, XVI. Wiesbadener Verkehrs-Buch, XVII. Wiesbadener Verkehrs-Buch.

soeben erschienen!

In haben in unserer Hauptgeschäftsstelle: Nikolastraße 11

und in unseren Filialen: Wilmersdorf 2, Ecke Reichstraße, Felsenstraße 11, Weißberg 1, Ecke Landwehr, Gieselerstraße 13, Diederichstraße 2, Reller Friedrichsring 14, Kanthausstraße 14, Reichenstraße 20, Ecke Weidenstraße, Cronenstraße 48, Ecke Diederichs, Wöhrstraße 45, Schulstraße 1, Schulstraße 2, Schulstraße 3, Schulstraße 4, Schulstraße 5, Schulstraße 6, Schulstraße 7, Schulstraße 8, Schulstraße 9, Schulstraße 10, Schulstraße 11, Schulstraße 12, Schulstraße 13, Schulstraße 14, Schulstraße 15, Schulstraße 16, Schulstraße 17, Schulstraße 18, Schulstraße 19, Schulstraße 20, Schulstraße 21, Schulstraße 22, Schulstraße 23, Schulstraße 24, Schulstraße 25, Schulstraße 26, Schulstraße 27, Schulstraße 28, Schulstraße 29, Schulstraße 30, Schulstraße 31, Schulstraße 32, Schulstraße 33, Schulstraße 34, Schulstraße 35, Schulstraße 36, Schulstraße 37, Schulstraße 38, Schulstraße 39, Schulstraße 40, Schulstraße 41, Schulstraße 42, Schulstraße 43, Schulstraße 44, Schulstraße 45, Schulstraße 46, Schulstraße 47, Schulstraße 48, Schulstraße 49, Schulstraße 50, Schulstraße 51, Schulstraße 52, Schulstraße 53, Schulstraße 54, Schulstraße 55, Schulstraße 56, Schulstraße 57, Schulstraße 58, Schulstraße 59, Schulstraße 60, Schulstraße 61, Schulstraße 62, Schulstraße 63, Schulstraße 64, Schulstraße 65, Schulstraße 66, Schulstraße 67, Schulstraße 68, Schulstraße 69, Schulstraße 70, Schulstraße 71, Schulstraße 72, Schulstraße 73, Schulstraße 74, Schulstraße 75, Schulstraße 76, Schulstraße 77, Schulstraße 78, Schulstraße 79, Schulstraße 80, Schulstraße 81, Schulstraße 82, Schulstraße 83, Schulstraße 84, Schulstraße 85, Schulstraße 86, Schulstraße 87, Schulstraße 88, Schulstraße 89, Schulstraße 90, Schulstraße 91, Schulstraße 92, Schulstraße 93, Schulstraße 94, Schulstraße 95, Schulstraße 96, Schulstraße 97, Schulstraße 98, Schulstraße 99, Schulstraße 100.

allgemeine Wehrpflicht, die hohe Körpergröße unseres Volkes, nicht mehr besteht.

Die beste Wanderkarte ist untrüglich das Reichsblatt, das mit seinem großen Maßstab in die verborgenen Winkel der Natur hineinleuchtet. Daraus ist die Reichs-Latte (1:100 000) sehr beliebt. Sie stellt ein großes Gebiet dar als das Reichsblatt und ist daher billiger. Die sogenannten Einheitsblätter bestehen aus vier zusammengebrachten Einzelblättern dieser Karte. Wer die seine Heimat umgebenden Einheitsblätter besitzt, der ist selbst für die weitesten Tagesfahrten gerüstet und kann seine Ausflugsziele nach Belieben wählen. Die verhältnismäßig geringfügige Ausgabe — ein Einheitsblatt kostet in Schwarzdruck 6 Mark, ein Reichsblatt 4,50 Mark — wird ihm eine dauernde Quelle der Freude sein.

Rebe größere Buchhandlung führt die Karten der Landesverwaltung. Sollte eine Karte einmal vergriffen sein, so kann sie unmittelbar von der Verlagshandlung N. Eitzenhacht Berlin NW 7, Dorstenerstraße 60 bezogen werden. Uebersichtsblätter und Preisverzeichnisse können durch jede Buchhandlung unentgeltlich bezogen werden. Gegen Einzahlung des Portos werden sie auch von der Kartenvertriebsabteilung der Landesverwaltung, Berlin NW 40, Roloffstraße 4, angefordert.

Die Erhöhung der Anwartschaftenverpflichtung. Von auswärts stellt schreibt man uns: In die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte werden schon jetzt in erheblicher Anzahl Anträge auf Beurlaubung von der einkommenslosen Leistung gerichtet für den Fall, daß die Versicherungsanstalt über 15 000 M. hinaus erhöht wird. Da ein diesbezügliches Gesetz noch nicht erlassen ist, müssen diese Anträge abgelehnt werden. Mit Rücksicht auf Porto- und Arbeitslohn wird dringend empfohlen, mit Beurlaubungsanträgen zu warten, bis das Gesetz erlassen ist und schließlich, es und unter welchen Voraussetzungen Befreiung von der eigenen Beitragsleistung gemährt wird.

Wie die Kirche nach Deutschland kam. Die Kirche hat eine lange Geschichte. Auch sie ist nach Deutschland eingewandert worden. Ihr eigentlicher Entdecker ist Rufus, einer der größten römischen Feldherren. Seine Bedeutung liegt aber nicht nur in seinen großen militärischen Erfolgen, sondern auch darin, daß er nach Europa die Kirche verpflanzte. Bei seinen Heerzügen fand er in Pontus einen Baum, dessen Frucht unbekannt war. Er mußte sofort die Köpfe Frucht

zu würdigen und sein erstes war, daß er die Kirche nach Rom brachte. In kurzer Zeit konnte aus Italien den Baum, Frankreich lernte die Kirche kennen. Bis zum Rhein und zur Donau drang sie vor, sowie nach England. Sie hat immerhin fast 2 1/2 Jahrhunderte gedauert, um nach Deutschland zu kommen. Am Oberrhein und in der Pfalz, wo sie in Deutschland zuerst ankam, wird sie in den Chroniken des 2. Jahrhunderts nach Christi zum ersten Male genannt. Heute gibt es in Deutschland keinen Ort, der nicht die Kirche kennt, keinen Deutschen, der nicht diese herrliche Frucht an würdigen weiß, die sich nach und nach, von Ost nach West, die ganze Erde erobert hat.

Kurhauskarten. Wir machen unsere Leser auf die im vorliegenden Nr. enthaltene Anzeige des Kurtaubüros aufmerksam, wonach von heute ab Kurhauskarten für das 2. Halbjahr 1921 mit Gültigkeit vom Tag der Abgabe auszugeben werden.

Ein letzter Nachwahn der Elektrischen Bahn wird, wie das „Echo du Rhin“ meldet, auf Wunsch der Verkehrsbehörden zwischen Kurhaus und Mainz von jetzt an in Wiesbaden um 11 1/2 Uhr abends abfahren; für diese Fahrt gilt das Doppelte des am Tage an solchen Freizeittagen, Monatskarten und andere Sonderkarten können für diese Fahrt nicht verwendet werden.

Pakete mit kostbaren Lebensmitteln deutlich kennzeichnen. Bei der vollständigen Prüfung der im besetzten Gebiet eingegangenen Pakete aus dem unbesetzten Deutschland werden auf Befehl der Besatzungsmächte von Besatzungsbehörden die Sendungen mit ersichtlichem oder nicht ersichtlichem Inhalt häufig mit Besatzungsmächten behandelt oder von den Zollformalitäten ausgesetzt. Es empfiehlt sich daher für die Absender, wertvolle Pakete durch farbige Papiere mit entsprechender Aufschrift (z. B. kostbare Lebensmittel, frisches Fleisch und dergl.) oder in schönem hervorstechender Weise zu kennzeichnen.

Einziehung des Rheinauer Notgeldes. Wie uns aus Wiesbaden gemeldet wird, hat der Rheinauer Notgeld aus dem im ausgegebenen Notgeld am 31. August d. J. aufzugeben. Bis dahin dieses Geld werden hierauf besonders aufmerksam gemacht. Die Einziehung erfolgt bis zum vorerwähnten Zeitpunkt durch die Kreisfinanzämter in Wiesbaden und sämtliche Gemeindefinanzstellen des Rheinauer Kreises. Nach dem 31. August 1921 ist der Anspruch auf Einlösung verfallen.

Der gestrige Wochenmarkt hand im Reich sehr großer Obst- und Gemüseaufsatz, doch die Preise, die blieben, besonders für Obst, auf der Höhe ihres bisherigen. Den Verbraucher nicht gerade einladenden Standes. Reiche Kaufkraft gab es in Erdbeeren; je nach Größe und Beschaffenheit war diese Könia in der Früchtdrücke zu 4, 5, 6 und 7 Mark das Pfund zu haben. Auch Himbeeren waren vielfach die Kaufkraft ihrer Liebhaber auf sich, die allerdings 4 M für das Pfund nur in Ausnahmefällen anzulassen sich bereit zeigten. In großartiger Anzahl erfrachten schwarze und rote Äpfel die Menge der Marktführer, und die Preissteigerung der Preise, zwischen 3,50 und 5,50 M. das Pfund, ließ einem Neben viele Möglichkeiten, auszuweichen. Johannisbeeren im Durchschnitt zu 2,50 M. und Stachelbeeren zu 1,50 M. das Pfund veranschaulichten das anziehende Bild des Obstmarktes, der allgemeine Gemütszustand auslösen mußte, wäre nicht der Stachel einer für die Hausfrüchte noch nicht ausreichenden Feuerung dabei. Wer sich aber die hohen Obstpreise nicht beruhigen kann, dem gewährt der Preis für ein Pfund Kartoffeln — 90 Pfa. Me alten, 2,20 bis 2,40 M. die neuen — die ermunternde Ablenkung; diese Kartoffeln braucht man nicht erst zu kaufen, das wird schon im Preise als ein Befreiung.

Am gestrigen Viehmarkt waren angetrieben 82 Rinder, darunter 17 Ochsen, 11 Kühe und 54 Kälber und Färsen, 156 Kälber, 52 Schafe, 170 Schweine. Bei regem Geschäft, das bei Großvieh aber abflaute, sprangen die Preise auf den ganzen Linie 50—100 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht in die Höhe. In Schweinen und Kleinvieh wurde der Auftrieb geräumt, Großvieh ließ einen Ueberhang zurück. — Auf dem gestrigen Frankfurter Schweine- und Kleinviehmarkt waren die Preise für Rinder etwas an, der allgemeine Kleinviehmarkt zeigte lebhaften Handel. Die Schweinepreise blieben unverändert, der Handel mit Schweinen war gedrückt, trotzdem wurde der ganze Markt lebhaft geräumt. Aufgetrieben waren: 602 Kälber, 187 Schaf und 270 Schweine.

Bei einem Tobannadiebstaß wurde eine alte goldene Damenuhr mit einem Deckel mit Schloß und Schmuck, ferner eine goldene Kette, deren einzelne Glieder von einer Goldverle getrennt sind, gestohlen. An der Kette war ein Emaillestein mit dem Bild Frauenbild. — Am 14. Juni wurden bei einem Manarbenereibung in der Schindenshofstraße einem Dienstmädchen 400 M. gestohlen. Es kann auch in diesem Falle nur wieder die Mahnung betont werden, bares Geld auf die Sparkasse zu tragen oder es bei Banken einzulagern, damit den Dieben ihr Geschäft nicht gar zu leicht gemacht wird.

Morscher Glanz.

Von Wilhelm Dörbert (München).

(Nachdruck verboten.)
Das ist die ganze kurze einfache Geschichte meiner Schwelgerin. Und heute, da wir uns näher kennen gelernt haben, da Sie selbst aus der arden Welt geflohen sind und nicht mehr in sie zurückkehren wollen, was ist es und trage Sie: Könnte Ihnen nicht dieser arden Welt brauchen hier die kleine Bekleidungs ein Hof für das Leben sein — können Sie mir hierher folgen — könnten Sie mein werden, Fräulein Lore?

Er freute sich über beide Hände entspannen und sie leute ihre beiden Hände und warm darin.
„Ja!“ sagte sie einfach. „Ich habe mein Herz in diesen Augen letzten Stunden geprüft, da ich all dies hier so werden sah und, ich fühlte: Hier ist meine Heimat!“
... Als Frau Hofmann nach einer Weile in das Haus ging, um nach dem Herde zu sehen, trat der Sohn ihr an der Schwelle entgegen.
„Mutter!“ sagte er frohlich. „Du wirst teilen müssen — du bist nicht mehr die Kleinsten hier — hier, da habe ich eine Tochter für dich!“
Frau Hofmann sah sich von einem zum andern.
„Ich bin glücklich.“ sagte sie dann. „So habe ich mir die Stunde immer erwünscht — und so ist es gekommen!“
Sie leute beide Hände auf die Schwestern der Schwelgerin, die reichten den Blick des Mädchens und drückte die Lippen auf ihre Stirne.
12. Kapitel.

Gebankengängen der Großstadtmenschen zu schärfen wußten. Eine Reihe von Personen, die sich mit vinkulischen Frauen besahen, waren erschienen und warteten mit gespanntem Interesse der Enthaltungen aus dem Seelenleben zweier Menschen, deren Freundschaft ebenso heimlich gewesen, wie das Ende, das sie nahm.

Alfred und Gretchen waren durch Dr. Weisk mit Karten versehen worden, die es ihnen ermöglichten, auf einer der vorderen Bänke des akademischen und feierlichen Saales Platz zu nehmen, der mit seiner höheren Späterbestimmung so recht an den Vorhängen wachte, die heute die Geschworenen beschützten sollte.

Die Geschworenen hatten sich frühzeitig eingefunden und hatten auf den Eintritt des Hofmanns rechtsachterter Richter, vor dem die Sitzung der für heute bestimmten Geschworenenbank erfolgen sollte.

Rum führte man zwischen zwei Schülern den Anwalt heran, einen Mann von herkulischen Körperverhältnissen. In seiner Größe und seiner wichtigen Gestalt hand die Aufmerksamkeit, mit der er den Saal betrat, in einem seltsamen Gegensatz. Es hätte kaum der Bewachung bedurft, die ihn umgab. Wie ein Traumwandler, den Kopf tief gesenkt, wankte er auf die Anklagebank zu und nahm teilnehmend dort Platz. Sein Auge trieb sich nicht vom Boden, und als nun der jugendliche Verteidiger eintrat und ihn begrüßte, antwortete er kaum mit einem unmerklichen Nicken, nach dem er wieder gleichgültig da saß und nicht beachtete, was um ihn vorging.

Auch die Version des Verteidigers, der nur wenigen bekannt war, rief lebhaftes Interesse hervor. Es war keiner der bekannten Kriminalisten, die man sonst hier zu sehen pflegte, besonders, wenn es sich um einen außerordentlichen Fall handelte. Man hörte in den Reihen der anwesenden Juristen, daß es ein junger Anwalt war, der heute seine Jungferrede halten sollte. Die Kritik da und dort unter den Juristen war sofort bereit, es zu lobeln, daß man an dem schwermütigen Fall nicht einen gewöhnlichen Verteidiger anzufinden hatte, dem die ganze Szene etwas Unbekanntes war. Andere lobten es wieder, daß man gerade heute eine junge

Kraft zu Worte kommen ließ, von deren erstem Ueberwinder ein ganz besonderes Interesse erwartete.

Dr. Weisk hatte nur einen kurzen ankündenden Blick mit den Geschworenen im Vorraum gewechselt. Dann suchte sein Auge unter den Geschworenen. Er nahm mit Befriedigung wahr, daß Selbstermanns hochgebende Gesicht sich unter den Richtern aus dem Volke befand, an Größe der Erscheinung nur noch von Schreinermeister Hofmann übertraf, der gleichfalls für diese Periode zu den Berufsrichtern gehörte.

Selbstermann war von einer starken inneren Innere besessen, die er nur mühsam äußerlich beherrschte. Die schwere eiserne Gewandbedeckung schien auf ihn niederzuliegen und keine Stimmung wurde nicht freier, als er bei einem raschen Blick in den Vorraum seine beiden Kinder dort sah. Das Auge Gretchens war dem seinen begegnet. Es war ihm gewesen, als liege in dem Blick seiner Tochter ein Wurm, aber bedrückter Vorwurf, daß er es gewohnt, hierher zu kommen und mit dem eigenen schuldvollen Gewissen sich als Richter über die Sünden eines andern aufzuwerfen, in dessen Erscheinung so viel Verwandtes mit dem zu finden war, was in seinem eigenen Haus und in seiner eigenen Seele vorgegangen.

Jetzt trat das Richterkollektiv ein.
Der Angeklagte erhob sich auf Geheiß der Schlichter, nahm aber auf einen Blick des Vorsitzenden alsbald wieder Platz, ohne nun mehr Interesse an den Geschworenen zu nehmen als vorher. (Fortsetzung folgt.)

ERNST NEUSER Das Haus für modern Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung WIESBADEN Kirchgasse 42 - Tel. 274

Gestohlen wurden am 15. Juni in der Mittagszeit bei einem Raufordeneinbruch am Bismarckstraßen folgende Gegenstände: zwei Normal-Herrenhemden, zwei Damen-Nachtsachen, ein S. neun weisse Kissenbezüge, Herren-Unterhosen, sieben Handtücher und Damen-Unterwäsche. Ferner Herrensocken, Manschetten, ein dunkler neuer Herren-Sack und ein Paar gelbe Herren-Schürhülsen. Einmalige Angaben, welche zur Ermittlung der Täter bewirkt werden, werden durch die Kriminalpolizei, Zimmer 10.

Zwei Raubdiebstahl wurden auf frischer Tat erwischt, als sie im Begriff waren, zwei im Haus für eines Hotels in der Wilhelmstraße stehende Räder zu entführen. Die Diebe, zwei junge Burken, wurden rechtzeitig bemerkt und die sofort herbeigerufene Polizei konnte ihre Verhaftung vornehmen.

Wasserstände am 16. Juni: Hünningen 1.81, Rehl 2.58, Maxau 4.14, Mannheim 2.94, Mainz 0.56, Bingen 1.61, Rheinau 2.16, Köln 1.96, Trier 0.22 u. N., Heilbrunn 0.24.

Standesamtsnachrichten vom 17. Juni. Sterbefälle. Am 12. Juni: Witwe Karoline Brandau, geb. Müller, 60 J. Am 13. Juni: Weichenkeller 1. M. Karl Kremer, 58 J.; Schönebergmeister Karl Richard, 78 J. Am 14. Juni: Ehefrau Helene Frion, geb. Köhler, 34 J.; Pfarrer Adolf Dieb, 63 J.; Ehefrau Julia Dollis, geb. Pirmez, 48 J.; Portier Heinrich Benz, 55 J.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Religionsgemeinde. Synagoge Mittelberg, Freitag abends 7.30 Uhr. — Sabbat, morgen 9 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 9.40 Uhr. — Wochentage, morgen 7 Uhr, abends 7.30 Uhr. — Israelitische Religionsgemeinde. Synagoge Friedstraße 21, Freitag abends 7.30 Uhr. — Sabbat, morg. 7.15 Uhr, nachm. u. Vortrag 9.15 Uhr. nachm. 4, abds. 9.40. — Wochentage, morg. 7.30 Uhr, nachm. 4, abds. 9.40 Uhr. — Wochentage, morgen 8.45, abends 7.30 Uhr.

Kurbau, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Staatstheater. Kleines Oper. „Der Evangelist“, die seit längerer Zeit nicht mehr zur Aufführung gelangte, geht am Mittwoch, den 22. d. M., in Szene. Die Mitwirkenden Seitenlogen, 1. Rangloge, sowie eine größere Anzahl von Plätzen Orchesterstühle und Parkett gelangen ab Sonntag, den 19. d. M., zu Overturen I an der Kasse zum Verkauf. Die übrigen Plätze sind dem Deutschen Gewerkschaftsbund überlassen worden.

Dramatische Vereinigung Wiesbaden. Unter dieser Bezeichnung wurde von Mitgliedern des Nassauischen Heimathvereins und hiesigen Kunstfreunden ein Unternehmen ins Leben gerufen, das sich neben der Pflege der dramatischen, geistlichen und musikalischen Kunst zum Ziele setzt, in der Ausbildung befindliche Schüler und Schülerinnen zu seinen Veranstaltungen heranzuziehen, sowie durch Aufführungen von Wiesbadener Autoren Schöpfungen hiesiger Schriftsteller an die Öffentlichkeit zu bringen. Künstlerischer Leiter ist Herr Dr. C. v. Reichmann, an den auch alle Zuschriften zu richten sind.

Jugendgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei. Alle Mitglieder werden nochmals gebeten, sich am Samstag Abend 5 1/2 Uhr am Hauptbahnhof zur Sonnenfeier in Raub einzufinden. Näheres Buchhandlung Pfeil, Schloßplatz.

Jugendring Wiesbaden. Heute abend 8 Uhr veranstaltet der Jugendring Wiesbaden seinen ersten Herbstabend im Wintergarten.

Der Wiesbadener Militärverein veranstaltet am Sonntag, den 19. Juni cr., einen Ausflug nach Dohrenstein. Abfahrt ab Wiesbaden Ostf. 8.18 vorm.

Rhein- und Taunusklub. Am kommenden Sonntag findet die zweite Jugendwanderung statt. Treffpunkt ist Bismarck vormittags 7 Uhr vom Kurbau über Rombach nach Kellerskopf, Dohrenstein und über Forsthaus Hinkel nach Niederfeulbach und Niederrhausen.

Spiel und Wette als Brotterwerb.

Die auf dem deutschen Volke lastende schwere Wirtschaftskrise und die Unwissenheit über die künftige Gestaltung der Verhältnisse haben nicht nur hunderte Tausende fleißiger Menschen zu ungewollter Unthätigkeit verurteilt, sondern bei vielen lähmend auf Arbeitssucht und gesunden Erwerbssinn einzuwirken. Es kommt hinzu, daß die gewöhnlich nicht kleine Anzahl von Rentnern und Pensionären infolge der starken Geldentwertung nicht mehr in der Lage ist, ihren Unterhalt auch nur entfernt aus ihren regelmäßigen Einkünften zu decken. Man sucht nach neuen Erwerbsmöglichkeiten, und da die Arbeitsmarktlage für viele die Erlangung einer regelmäßigen Beschäftigung fast unmöglich macht, hält man Umschau nach irregulären Erwerbsmöglichkeiten. Viele, selbst kleine Rentner betheiligen sich an der Börse, Spekulation und sehen dabei nicht selten ihr ganzes Kapital auf Spiel. Solange infolge der fortwährenden Inflation und der verhältnismäßig noch günstigen Dividenergebnisse des Jahres 1920 die Kurse der Industriepapiere fast durchwegs stiegen, war hierbei noch etwas zu verdienen. Seit geraumer Zeit folgt aber jeder Aufwärtsbewegung der Kurse schon sehr schnell ein Rückschlag, da die unzureichende Beschäftigung der deutschen Industrie eine Höhebewertung ihres Aktienkapitals nicht rechtfertigt. Die kleinen Spekulanten wenden sich mehr und mehr dem Kauf und Verkauf ausländischer Zahlungsmittel zu. Dollarnoten und die polnische Mark sind die Spielobjekte. Da auf diesem Gebiete der Vate die Chancen der Spekulation fast gar nicht beurteilen kann, ist das Risiko besonders groß. Anwälte und Arbeiter tragen ihren letzten Sparvorrath zum Totalverlust und zu den Buchmachern, wo die Gewinnchancen wesentlich geringer sind als die Verlustmöglichkeiten. Die ständischen Exenen, die sich an den letzten Sonntag auf verschiedenen Berliner Rennbahnen abacutelt haben, und die Erbitterung, mit der dort gestritten wurde, zeigten, in welsch hohem Maße vom Ausfall des Rennens und der Wetten die Existenz vieler Rennbahnbesitzer abhängt. Nicht selten werden die letzten Groschen auf einen Favoriten gesetzt.

Zur Zeit der Zwangswirtschaft bot sich für viele Arbeitslose eine Möglichkeit, durch Samstagsfahrten und im

Schleibhandel Geld zu machen. Mit dem Abbau der Zwangswirtschaft sind im Inlande auch diese Erwerbsmöglichkeiten auf ein Minimum zusammengedrückt, und gegenwärtig bietet nur der Schmuggel über die holländische, böhmische und polnische Grenze noch einige Chancen. Ein Zeichen der Zeit ist auch die ins Ungeheuerliche angewachsene Nachfrage nach Lotterielosen, die bereits an einer bedeutenden Erweiterung der preussischen Klassenlotterie und zur Vermehrung der Dresd., Münf. und Schönmarschlotterien geführt hat.

Je länger die ungesunden wirtschaftlichen Bedingungen fortdauern, umso mehr werden breite Schichten unseres Volkes dem reuflären Erwerb entfremdet. Das Ausland, das so große Hoffnungen auf die deutsche Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit setzt, trägt durch seine unklare Zwangspolitik selbst dazu bei, die besten Eigenschaften des deutschen Volkes zu untergraben. Wir waren auf dem Wege, die demoralisierenden Wirkungen des Krieges auszugleichen, Arbeitslust und Erwerbssinn begannen sich in Deutschland wieder mehr als in anderen Staaten zu regen. Wenn jetzt ein erneuter Rückschlag in dieser Beziehung eintritt, so tragen die Verantwortlichen hierfür nicht am wenigsten die Schuld, die dem deutschen Volke bei jeder Gelegenheit den Weg des Wiederanfluges verbannt.

Hessen-Nassau und Umgebung. Viebrich.

Der Volksbildungsverein blickt in diesem Jahre auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Aus dem Jahresbericht für das letzte Jahr ist zu ersehen, daß der Mittelsberichts am 1. Januar 1920 betrug. In der Generalversammlung am 1. Januar wurde der Mittelsberichts von 3 auf 5 M. erhöht. Der Vorschlag für 1921 wurde auf 15 200 M. heraufgesetzt. Im letzten Jahre bestritten die Einnahmen und Ausgaben mit 10 700 M. Der gesamte Vorkauf wurde wiederholt, mit Ausnahme des Herrn G. Duderhoff, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnte. Erster Vorsitzender ist Dr. R. Kalle.

Erbenheim

Pferdekauf. In der Wohnung im gestrigen Morgen, Oberamtmann Weber-Mechtildsbäuser Hof habe bei der Stuten- und Fohlenkauf ein Fohlen im Alter von 1 1/2 Jahren für 2000 M. verkauft, schreibt uns Herr Oberamtmann Weber, daß diese Meldung direkt aus der Fuß gearteten ist. Von mir ist nicht einmal ein Fohlen oder Stute zum Verkauf ausboten. Mir ist überhaupt nicht bekannt, daß von jemandem ein Tier auf der Schau verkauft ist. (Die Mitteilung erhielt wir von einer bis nun durchaus zuverlässigen und bodenkundlichen Seite; unser Gewährsmann ist vermutlich selbst irreführt worden. Schr.)

Neuordnung der Schulverwaltung des Gewerbevereins für Nassau.

Die am 30. Mai nach Wiesbaden einberufene 72. Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau hat einstimmig einen Beschluß des Zentralvorstandes angenommen, der für die Entwicklung des Fortbildungsschulwesens unserer Bezirks einen Markstein bildet. Schon im Vorjahre hatte der Gewerbeverein für Nassau beschlossen, die Schulverwaltung der ihm unterstellten Fortbildungsschulen des Regierungsbezirks Wiesbaden von der Hauptverwaltung des Vereins zu trennen. Die Verhandlungen mit dem Ministerium über die künftige Gestaltung haben sich sinacionen. Sie sind soweit abgeschlossen, daß die diesjährige Hauptversammlung dem Referat des Fortbildungsschulinspektors Kern über die Neuordnung zustimmen konnte, nach welchem von einer Zentralstelle als „Verwaltung der Fortbildungsschulen des Gewerbevereins für Nassau“ das gesamte gewerbliche, kaufmännische und Mädchenfortbildungsschulwesen des Regierungsbezirks Wiesbaden geleitet wird.

Es war nicht mehr anzunehmen, daß bei der geringen finanziellen Beteiligung der Ortsgewerbevereine an den Schulunterhaltungskosten der Schulvorstand des Lokalgewerbevereins alleiniger Träger der Fortbildungsschulen war. Die Schulvorstände sind zu vergrößern durch Vertreter der Gemeinden der Industrie, der Arbeiterschaft und der Lehrerschaft. Die Schulaufsicht wird ausgeübt durch den Fortbildungsschulinspektor im Einverständnis mit dem zuständigen Regierungs- und Gewerbeamt; die Schulverwaltung untersteht in finanzieller und organisatorischer Beziehung dem Bezirksauschuss und einem von diesem gewählten engeren Ausschuss. Dem ersteren gehören an:

- 1. Vertreter des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau: Justizrat Dr. Bidel, Schlossermeister Kripton, Stadtrat Meier, Fortbildungsschulinspektor Kern, Malermeister Voat (Höchst), Buchdruckermeister Grandpierre (Niedel), Bildhauer Leonhard (Elville), Schneidermeister Herber (Oberlahnstein) und Werkmeister Hedenlein (Grenshausen);
- 2. Vertreter des Regierungspräsidenten: Regierungs- und Gewerbeamt Dr. Müller;
- 3. Vertreter des Bezirksverbandes: Landeshauptmann Dr. Boell;
- 4. Vertreter der Städte: Bürgermeister Dr. Krähmann (Limburg);
- 5. Vertreter der Landgemeinden: noch nicht gewählt;
- 6. Vertreter der Handwerkskammer: Tapezierer-Obermeister Kalkwasser (Wiesbaden) und Bäcker-Obermeister G. Sander (Wiesbaden);
- 7. Vertreter der Industrie: Dr. Stellmann (Höchst);
- 8. Vertreter der Arbeitnehmer: Andreas Schwarz, Schiffer und Kreisstadtschreiber (Niedel) und Prof. Marschall, Schlosser und Kreisstadtschreiber (Höchst);
- 9. Vertreter der Lehrerschaft: Fortbildungsschulleiter Kammerhof (Limburg), Gewerbelehrerin von den Dreieck (Limburg), Bergschulleiter Dr. Dönges (Dillenburg) und Rektor Weber (Dohrenstein).

Der Bezirksauschuss erhält vom Staate für jeden Schüler in den ihm überwiesenen Schulen 40 Mark, welcher Staatszuschuss auf 400 000 Mark angenommen wird. Aus dieser Summe werden die staatlichen Zuschüsse an die Gemeinden und die Kosten der Verwaltungsträger bestritten. Die Aufsicht über die haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte

erfolgt unter Mitwirkung des Bezirksauschusses. Im letzten Jahre wurden 22 Schulen in die Trägerschaft der Gemeinden übernommen. Die Regelung des Schulwesens ist nunmehr in allen Kreisen, mit Ausnahme von vier (Wiesbaden, L. Bertaunus, St. Goarshausen und Oberlahn) durch Kreisbeschlüsse erfolgt. In allen übrigen Kreisen mit Ausnahme von weiteren dreien ist der Schulwagn auf die Ausnahme männliche und weibliche Jugend erfolgt; die Schulaufstellungen für die weibliche Jugend müssen nach und nach geschaffen werden.

\* Elville, 17. Juni. Der Betrieb der Kleinbahn nach Schlangenbad ist gesichert. Das Defizit beträgt bereits 55 000 M., aber die Stadt erklärte sich zu einem Zuschuß bereit, wenn sie Einfluss auf die Gestaltung des Fahrplans und des Tarifs erhält.

\* Wiesbaden, 15. Juni. Ein Familiendrama. Der verheiratete Hofausbilder Josef Wagner wurde gestern abend in der Deckerstrasse 15 im Haus Nr. 19 durch eine Pulverladung tot aufgefunden. Als Täter wurde der 19 Jahre alte Stiefsohn des Ermordeten verhaftet, der angeblich der Vater sei in sehr großer Erregung nach Hause gekommen und habe mit einem Küchenmesser Mutter und Kinder bedroht. Darauf habe er fünf Revolverkugeln auf den Vater abgefeuert.

Gericht.

Fo. Blutstraße, Wiesbaden, 15. Juni. Der 21-jährige Hermann Münzel aus Viebrich hatte mit seinem beiden Schwestern, der 18-jährigen Katharine und der 19-jährigen Luise Münzel, Blutstraße getötet. Die Schwestern verurteilten ihn deshalb zu 8 Monaten Gefängnis. Luise Münzel erhielt 2 Monate. Die Katharine erhielt einen Freispruch.

Sport und Spiel.

- Rennen zu Hannover. Jungfern-Rennen. 11 000 M. 1000 Meter. 1. J. Kühn Trucschuß (Köper), 2. Frontalpa, 3. Zometta. Ferner bei Theobald. Tot. 27:10, Pl. 14, 13:10.
- Parletten-Rennen. 13 000 M. 1000 Meter. 1. 2. und 3. Klarek Don Vinton (E. Hüneberger), 2. Nader, 3. Sappe. Ferner bei Deudat. Fiaz'sch, Bakitt, Toff und Roff. Tot. 28:10, Pl. 16, 14, 14:10.
- Börjer-Tagdrennen. 16 000 M. 800 Meter. 1. H. Rathgeber Wittlicher (K. Schaller), 2. Nader, 3. Zetisa. Ferner bei Pilgrim und Votobblums (sch.). Tot. 27:10, Pl. 17, 20:10.
- Niederachsen-Preis. 25 000 M. 1600 Meter. 1. Stall Dots Armenter (Nehsch) und 2. Klarek Kamulus (Nehsch) + 3. Humbold. Ferner bei Mazerova, Adra, Wirof, Ornament, Dun, Otera, Oberfeldherr, Kranzsch und Provincialer. Tot. Armenter 36:10 Kamulus 35:10, Pl. 24:10, Humbold Pl. 42:10.
- Palazzo-Preis. 16 000 M. 1400 Meter. 1. Krist Dexten (D. Brown), 2. Condor, 3. Rapiator. Ferner bei Vallur, Vildwitz und Rosenarten. Tot. 16:10, Pl. 18, 27:10.
- Bormonter Ausgleich. 16 000 M. 1400 Meter. 1. H. B. Friedrichs Tarnkappe (R. Conrad), 2. Nigunta. Tot. 27:10.
- Grünwald-Tagdrennen. 16 000 M. 800 Meter. 1. J. Duchs Romeika (Burian), 2. Sauerlee, 3. Apollan. Ferner bei Rombera. Tot. 68:10, Pl. 18, 14:10.
- Zeug-Rennen. 16 000 M. 2000 Meter. 1. 2. Schlops Naraus (R. Conrad), 2. Feldarion, 3. Serfente. Ferner bei Sternhovel. Tot. 28:10, Pl. 11, 10:10.

Tödlicher Unfall beim Trainieren. Bei der Morgenarbeit in Parkhof führte der Hotelkellner beim Nehmen eines Sattelkessels vom Pferde. Er wurde gegen einen Baum geschleudert und blieb mit einem Schädelanrisch tot liegen.

Eine Automobilschleife findet vom 20. Juni bis 4. Juli in Bad Homburg v. d. H. statt. Veranstalter ist der Frankfurter Automobilklub in Verbindung mit der Kurverwaltung Bad Homburg v. d. H. Eine ganze Reihe der verschiedenartigen Wettbewerbsprüfungen, insbesondere neue Omnibus-Spiele sind für die betr. Tage vorgesehen. Anmeldungen nimmt der Frankfurter Automobilklub Taunusstr. 1, entgegen.

Der Athletik-Sportklub „Athletia“ Wiesbaden, gegr. 1888, betheiligte sich am vergangenen Samstag, Sonntag und Montag an dem in Offenbach a. M. stattgefundenen großen internationalen Athleten-Wettstreit, verbunden mit Austragung der Europa-Meisterschaft für 1921, welcher gelegentlich der Badenweiber der dortigen Kraftsportvereine „Stegfried“ Offenbach-Büchel arrangiert war. Das Fest, welches abwechslungsreich und musterhaft durchgeführt wurde, war von 100 Vereinen besucht, mit nur erhaltenden und öfter bewährten Kräften. Der Klub hatte dabei nur seinen besten und erfolgreichsten Leistungsträgermeister Otto Schlenker mitgenommen, dem es noch gelang, in die Reihe der Sieger zu kommen und den 15. Preis zu erringen. Auch die schon so oft ausgezeichnete Musterläuferin des Klubs war vertreten und konnte im Wettkampf an die vierter Stelle kommen. — Am nächsten Sonntag betheiligte sich der Klub mit einigen Mitgliedern an dem Nationalen Wettstreit in Niederrhausen bei Dillenburg.

Athletik in chinesischen Mädchenschulen. Die Olympischen Spiele des ferneren Ostens, die kürzlich in Shanghai stattfanden, erzielten einen besonderen Anziehungspunkt durch die Parade von tausend chinesischen Schulfrauen, die bei der Vorführung athletischer Sportspiele als vorzüglich trainierte „Männlichkeit“ ausgezeichnete Leistungen zu zeigen. Die Schulfrauen trugen in hohem Ansehen bei den Zuschauern der Nation, die sich noch der Mutter der seit Generationen für die chinesischen Mädchen vorgeschriebenen Ankerkämpfe unterziehen mussten. Die modernen chinesischen Schulfrauen trugen heute Sportübungen aller Art; sie spielten Tennis, schwammen, turnen, versuchten sich an Ringkämpferinnen und geben selbst einem Boxkampf nicht aus dem Wege. Und sie versichern, daß sie sich dabei überaus wohl befinden.

Das Gespräch des Tages: M. Schneider's SPAR-WOCHE

Handel und Industrie. Berliner Börse.

Table with 4 columns: V. K., L. K., V. K., L. K. listing various stocks and their prices.

Table with 4 columns: V. K., L. K., V. K., L. K. listing telegraphic transfers and other financial data.

Industrie.

Alteindisch-Nassauische Bergwerke- und Hütten-K.G. In der Generalversammlung wurde die vorgeschlagene Dividende von 25 Proz. genehmigt.

Deutsche Erdöl-K.G. Berlin. Im verkauften Jahr belief sich der Gesamtgewinn auf 83,89 (i. V. 49,98) Mill. M.

Hand in seinem Bericht ausführt, hat sich die Vorfrist, die er nach Mitteilung im letzten Geschäftsbericht in weitestem Umfange bei Aufnahme der Bestände geübt hat, als sehr nützlich erwiesen.

Weinbau.

E. Der 1920er in der Wala, Deidesheim, 15. Juni. Das heutige Weinausbeut des diesjährigen Vinzervereins nahm ausgezeichneten Verlauf.

Sommersprossen

Leberflecken, Milzesser, Pickel, unreiner Teint, Rötte des Gesichts und der Hände verschwinden, die Haut wird zart, weich und geschmeidig durch erprobt, garantiert unschädlich. Hautbleichkrem Tube 2.50 Klorokrem und Kloroseife 6 M.

Stoss Nachf. Max Helfferich Taunusstr. 2. - Tel. 227 u. 6527. Leibbinden Gummi-Strümpfe für alle vorkommenden Fälle werden nach Maß unter Garantie für guten Sitz angefertigt.

Rhein-Lotterie Gewinn-Plan: 40000 Gewinn im glücklichsten Falle im Werte von 100 000 M. Hauptgewinn im Werte von 75 000 M.

Baumwollwaren- und Kleiderstoff-Angebote von aussergewöhnlicher Billigkeit. Schürzen- u. Kleidersiamosen ca. 100 cm breit 16.90 Meter.

Korbessel für Veranda und Garten von Mk. 98.- an. Tapetenhaus Georg Diez Luisenplatz 4, Fernruf 3025.

Wo kaufen Sie billig und gut? Horren-Anzugstoffe v. Mk. 40.- an (Ja Qualität) Fertige Anzüge v. Mk. 475.- an (Ja Qualität)

KURT HOPPE ARCHITEKT D. W. B. ARCHITEKTUR - KUNSTGEWERBE STÄDTEBAU UND GARTENKUNST

Celluloid-u. Schildpatt. Spangen und -Nadeln. Grösste Auswahl. Auch Reparaturen. Gustav Herzig Webergasse 10.

Direkt nach Wien! Güter und Waren aller Art nach Wien und Oesterreich für den durchlaufenden Sammelwaggon werden bis 25. Juni angenommen. L. RETTENMAYER Internationale Transporte Wiesbaden - Mainz.

Bekanntmachung. Bescheid der in der Zeit vom 29. Mai bis 13. Juni d. J. bei d. Polizei-Direktion Wiesbaden abgelieferten Fundstücken.

In der Lebensmittel-Abteilung. In rein. Kristallzucker 6.50 Pfd. Prima rein. Nierenfett 7.80 Pfd.

Julius Bormass G. m. b. H. Sommerprossen! verschwinden! durch ein. Mittel. Weissdosen, gebe kostenl. Ausl. Frau M. Poloni, Hannover S. St. Schleichstr. 100.

Giesskannen. Haus- u. Küchengeräte in bekannter guter Qualität. M. Rossi, Wagemannstraße 3.

Der Schatz im Kleiderschrank. Mottentablette tötet restlos Motten und deren Maden. Alle bisher. Mittel überbietend, da 10mal länger anhält.

Sonnenberg :: Bekanntmachungen. Betrifft: Vollzeithunde. Für die Zeit bis 1. Oktober 1921 ist die Vollzeithunde schloß auf 11 Uhr abends; für die Samstage ist die Vollzeithunde auf 12 Uhr verlängert.

Für die uns in so reichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeiten, anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Julius Rieser u. Frau.

Hinkelhaus, 14. Juni 1921.

# Firma Adolf Harth

Als Nahrungsmittel empfehle:

- Knorr's Hafermehl** 1<sup>05</sup>  
1/2-Pfund-Paket nur M.
- Muffler's Kindermehl** 3<sup>50</sup>  
Dose nur M.
- Hartweizengries** 3<sup>25</sup>  
Sortenfrei Pfund nur M.
- Haferflocken** 2<sup>60</sup>  
süße Ware, Pfund nur M.

## 21 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

## Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht. Die Austragung erfolgt an den Wochenenden mittags. Meldungen Nikolastraße 11, Hof 11a.

Wiesbadener Neuzeit Nachrichten.

### General-Berretung

Ihrer erkl. Artikel verleiht angesehenen Gesellschaft für groß. Bezirk an selbständ. arbeitende, gewissenhafte Kaufleute. Sehr hohe, zufriedenstellende Einnahmen. Erforderliches Kapital zur Lagerübernahme ca. M. 15 000.- bis 20 000.-. Nur ernstliche Offerten unter Z. 931 an Gerkmann's Annoncen-Büro, Berlin W. 8, Potsdamer Str. 4, erbet. (7219)

Euche meine schöne, geräumige und sonnige 2-Zim.-Wohn. im 2. St. Dohlemer Str. gegen 3-Zimmer-Wohnung zu kaufen. Off. unter N. 1468 an die Geschäftsstelle d. N. (7228)

### Möbl. Zimmer

von Beamten gesucht. Balkenbalken u. Zentrum bevorzugt. Angebote mit Preis einhänd. Briefst. u. Behinderung u. N. 1461 an die Geschäftsstelle d. N. (7228)

zwei Herren suchen 2 geräumige gutmöbl. Zimmer in der Nähe des Kurh. für 2 Personen. Aufenthalt mögl. per sofort. Off. u. N. 1460 an die Geschäftsstelle d. N. (7228)

### Offene Stellen

Stärke od. Kleidermacherin zum 1. Juli od. Abc. 1921. 108, Frau Gerkmann's Annoncen-Büro, Berlin W. 8, Potsdamer Str. 4, erbet. (7219)

**Mechaniker** gesucht a. Instandsetzung u. Reparatur Kundenwerke oder in eigener Werkstatt. Gef. Angeb. unter N. 1402 an die Geschäftsstelle d. N. (7228)

### Flickfrau

wöchentlich 1-2 halbe Tage ab sofort gesucht. Frau Wolter, Ellenbogengasse 12, 2.

### Kauf-Gesuche

**Piano** gut erhalten, von Privat zu kaufen gesucht. Gef. Angeb. u. N. 1469 an die Geschäftsstelle d. N. (7228)

### Zu verkaufen

Büffel, Beritto, vollst. Küche, weiß. Schrank, Badstom., Federbetten, Tisch, Stühle usw. billigst. Dellmündstraße 17, Pt. (7228)

### la Kücheneinricht. 700.

Divan, neu, 550 M. pol. Bett 600, nubb. pol. Kom. 320, verstellbare große Holzst. 50 M. zu verkaufen. Sedantstraße 5, Stb. 1. (7227)

### Einmöblichen

u. Gläser sowie Gartenmöbel zu verk. Eisenheim, Eintrachtstraße 1.

### Prima Nähmaschine

mit Garantief. zu verk. Frankfurter 22, 1. (7227)

### Fahrrad

neu bereit, 650 M. zu verk. Holland, Sedanstr. 5, TP. Schw. Damenstiel Gr. 39, für 90 M. zu verk. Roristr. 35, 3. Tr. (7227)

### Dickwurzpflanzen

zu verk. bei Bernhart, Dahnengarten. (7227)

**Hermann Knapp**  
Früchte & Lebensmittel  
Großhandlung  
1 Marktplatz 3 :: Telefon 6458  
Neu aufgenommen:  
**Molkerei-Butter**  
best. Qualität  
Pfd. 24.- M.  
**Land-Butter**  
hochfeine Qualitätsware  
Pfd. 28.- M.  
An Händler u. Großverbraucher zu Vorzugspreisen.

Schulranzen, Reisekoffer, Blumenkoffer, Handtaschen, Portemonnaies, Rucksäcke, Hosenträger.  
Aussortiert billige Preise.  
**A. LETSCHERT**  
10 Faulbrunnengasse 10. (7258)

**Mekgerei Berner**  
Empfehle:  
Frisch geschlachtetes Rindfleisch Pfd. 9 M.  
Bratenstücke, sehr zart . . . 10 M.  
Kalbfleisch und Nierenbraten . . . 11 M.  
Kalbs-Keule und -Rücken . . . 12 M.  
Gammelfleisch . . . Pfd. 10 bis 12 M.  
Schweine-Braten . . . Pfd. 15 M.  
Koteletts . . . 17 M.  
Hackfleisch, stets frisch . . . 12 M.  
10 Mauergasse 10.

**Mekgerei Anton Gieser**  
Gerne besonders zu empfehlen:  
Rind- und Kalbfleisch zum Kochen . . . 8.-  
Zum Braten, auch Hülte u. Roastbraten nur 9.-  
Prima Kalbfleisch für Ragout . . . 10.-  
" " zum Braten . . . 12.-  
Schweinefleisch zum Braten . . . 15.-  
Hackfleisch, stets frisch . . . 12.-  
H. Reismurk zum Schmecken . . . 10.-  
Fleischwurst, stets frisch . . . 12.-  
Heiße Leber- und Blutwurst . . . 8.-  
Als Spezialität Hausmacher Leberwurst nur 14.-  
22 Bismarckring 22  
Ecke Blücherstraße. (7216)

**Nur durch meinen Massen-Umsatz!**  
Jedes Pfund gut gemästetes Rind- und Kalbfleisch zum Kochen . . . nur 9.-  
Alle Bratenstücke, auch Leber u. Roastbraten 10.-  
Jedes Pf. fettes Kalb- u. Landkalbfleisch 11-12  
Brat- und Nierenbraten . . . 11.-  
Fr. Schweinebraten, Rauhbraten und Schinken . . . 15.-  
Schweinehälften . . . 10.-  
Prima Hammelfleisch . . . 9-11  
Stets frisches Hackfleisch . . . 12.-  
Heiße gute Leber- und Blutwurst . . . 8.-  
Prima Hausmacher Leberwurst . . . 12.-  
Prima Prekool . . . 12.-

**Großmekgerei Hirsch**  
61 Schwalbacher Straße 61.  
**Achtung!**  
Morgen Samstag prima frischgeschlachtetes **Pferdefleisch** sowie alle Sorten Würstwaren und stets frisches Hackfleisch.  
**Umanns Rofschlachtere**  
Mauergasse 12. Telefon 3246

**Firma Adolf Harth**  
**Neue große Sendung**  
(Kartensreier) prima weißer **Kristallzucker**  
garantiert rein 99%lg  
wieder eingetroffen.  
**Pfund Mark 5.85**  
bei 50 Pfund M. 5.75  
bei 100 Pfund M. 5.65  
Größere Bestellungen werden auch telephonisch unter Nr. 6324, 595, 651 entgegengenommen.

## 21 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

**Verloren-Gefunden**  
Der ehrl. Finder der Wittwe Frau von 3 Uhr den Treutling (geb. 04. 11. 30. 8 30) Ecke Schwab. u. Hellr. richt. aufgeh. wird gegeben. In geg. gute Belohn. Schwab. Str. 52, 4. St. abzugeben. (7227)

**Verstorbene**  
**Haar-Netze**  
Hauben- 1.85 M.  
Stirn- 40/40 2.75 M.  
**Eristerkämme**  
Gummi, Horn, Zelluloid, in allen Preislagen.  
**Deffe, Michelsberg 6.**

**Billige Futtermittel!**  
La Plata-Mais . . . Str. 145.- 1 Pfd. 1.10  
Weizen, 2. Qual. . . Str. 150.- 1 Pfd. 1.10  
Rohweizen, Silbergrau . . . Str. 140.- 1 Pfd. 1.10  
Brodweizen, 1. Sorte . . . Str. 160.- 1 Pfd. 1.10  
Brodweizen, 2. Sorte billiger . . . Str. 170.- 1 Pfd. 1.10  
Sämereien . . . Str. 125.- 1 Pfd. 1.10  
Weizenkleie . . . Str. 125.- 1 Pfd. 1.10  
Gerstenkleie . . . Str. 120.- 1 Pfd. 1.10  
Kartoffelmehl . . . Str. 170.- 1 Pfd. 1.10  
Erbsenmehl . . . Str. 160.- 1 Pfd. 1.10  
Fleischmehl . . . Str. 140.- 1 Pfd. 1.10  
Fildmehl, fein u. grob . . . Str. 200.- 1 Pfd. 1.10  
Walfutter . . . Str. 115.- 1 Pfd. 1.10  
Rohweizen . . . Str. 60.- 1 Pfd. 1.10  
Rohweizen . . . Str. 140.- 1 Pfd. 1.10  
Futterkaffee . . . Str. 60.- 1 Pfd. 1.10  
Währendenzeit in Ritt. brutto f. netto Str. 150.-  
Fleisch für Hunde und Geflügel . . . Dose 2.-  
sowie sämtliche andere Futtermittel sehr billig.

**Samen, Futter- und Düngemittel**  
**G. Nickel,**  
Wiesbaden, Wellritzstraße 30.  
Telefon 1703.  
Pflanzung frei Haus! Versand nach auswärts

**Heerlein's Korbmöbel**  
Goldgasse 16.  
Unerreicht in Form u. Güte. Bestellungen erbeten.

**Gerade**  
weil die Schuhe so teuer sind, ist zur Pflege das Beste gut genug, deshalb **spare durch Erdal**



**Kleider- und Wäsche-Zentrale.**  
Rein Waschen, nur Stage. Dabei die bill. Preise! Fern. Anz. u. 170 M. an Jünl. Anz. u. 250 M. an S. u. J. -Sol. u. 65 M. an Reinenionen u. 65 M. an Pflanzstoffe u. 75 M. an Reinerhemden 55 M. Normalhemden 35 M. Norm.-S. m. Einl. 25 M. Raffah. u. Einl. 35 M. Fern.-Soden 7 u. 10 M. Auch Bettwäsche. Alles in best. Qual. u. Ausf. H. Ellinger, Dellmündstraße 30.

**Amerikanische Sporthemden u. Blusen**  
sowie Damen u. Schöne billige. Dambachtal 8, 9. Rein Waschen. (7227)

**Achtung!**  
Rafschleckenfleisch, Bähr. Hackfleisch u. a. Buntfleisch gemahlen. Fleischwurst Pfd. 4 M. Fleischwurst (frisch) Pfd. 5 M. Reismurk (frisch) Pfd. 8 M. Reismurk Pfd. 10 M. Reismurk 1. Sorte Pfd. 14 M. Reismurk Leberwurst Pfd. 2 M.

# Der praktische Landwirt.

## Die Freigabe der Getreidewirtschaft noch nicht möglich

— so erklärte am 14. Juni im Reichstag der Reichsernährungsminister Dr. Dermes bei der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs über die Regelung des Verkehrs mit Getreide; der Minister betonte in seinen Ausführungen:

Bei der Neuregelung der Getreidewirtschaft im künftigen Wirtschaftsjahre war für mich der Gedanke lebend, daß der veranschaulichende Bevölkerung auch im Wirtschaftsjahre 1921/22 der Versuch der bisherigen Weizen- und Roggenanbau zu erweichlichen Preisen sichergestellt werden muß. Die Ertragslagen der letzten zwei Jahre lassen es nicht ratsam erscheinen, den Versuch einer Fortführung der Spezialwirtschaft zu unternehmen. Es geht zwar so weit, wenn man sich von einem Zusammenbruch der Spezialwirtschaft auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft fürchtet. Dennoch haben die selbstbewirtschaftenden Kommunalverbände zum größten Teil noch beträchtliche Ertragsrückstellungen aufzuweisen. Es ist nicht unangenehm, daß die Ertragslage durch die Reichsgetreidestelle, auf die ungefähr die Hälfte der veranschaulichten Bevölkerung angewiesen ist. Der Rückgang der Anlieferung

an die Reichsgetreidestelle ist weit größer als der Rückgang der Ernte in den Jahren 1918, 1919 und 1920; er lindert also in diesem Maßgrade, der zum Teil wieder eine Folge der produktionshemmenden Wirkung des bisherigen Bewirtschaftungsmodus ist, keine Gefahr. Der Rückgang muß vielmehr auch auf andere Gründe, vor allem auf die stetig gewachsene Abneigung der Landwirtschaft gegen die weitgehende Fesselung, zurückgeführt werden. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Getreidewirtschaft in der derzeitigen Form dem Landwirt die Freude an der Erzeugung der Getreidewirtschaft beeinträchtigt. Diese Erkenntnis darf der Gesetzgeber nicht unbeachtet lassen. Aus der heraus kann es auch als sicher bezeichnet werden, daß im nächsten Jahre bei Fortführung der alten Bewirtschaftungsform ein weiterer wesentlicher Rückgang in der Ertragslage des Getreides eintreten würde. Es müßte bei Aufrechterhaltung der alten Form mit ihrem Zusammenbruch wenigstens für die Reichsgetreidestelle gerechnet werden. Es ist selbstverständlich auch einzuwenden, daß nicht der Schritt zur vollständigen Freigabe der Getreidewirtschaft unternommen werden kann. Ein solcher Entschluß kann im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht verantwortet werden, wenn auch durch die Freigabe der Wirtschaft das höchste Maß des Produktionsanstieges erzielt werden würde, und wenn auch die gegenwärtige Lage der Getreidewirtschaft diesen Schritt an sich erleichtern würde. Bei der Freigabe der Wirtschaft würde sich der Preis für einheimisches Getreide voraussichtlich dem Weltmarktpreis anschließen. Damit würde der Weizen- und Roggenpreis eine entsprechende Erhöhung erfahren, nach den gegenwärtigen Einschätzungen des ausländischen Preises auf das Zweif- bis Dreifache des bisherigen Preises. Wenn demgegenüber von den Anbauern der freien Wirtschaft, insbesondere auch von dem Reichsverband der deutschen Landwirtschaft, darauf hingewiesen wird, daß der Preis des Inlandsgetreides auch bei freier Wirtschaft durch Herabsetzung des Auslandpreises mittels Reichszuschüssen niedriger gehalten werden könnte, so muß hier Gedanke als

praktisch unbrauchbar bezeichnet werden. Man müßte dann ständig so große Mengen Auslandgetreide in Deutschland vorrätig halten, daß mindestens alle Lebensmittel darunter unter dem Druck des Angebots von verhältnismäßig hohen Preisen leben, und daß außerdem überall dort eingegriffen werden kann, wo eine gewisse Preisgrenze überschritten werden wird. Das würde eine ganz erhebliche Einschränkung an Auslandgetreide bedeuten, denn mit der Freigabe der Wirtschaft fällt die Nationierung. Es steigt infolgedessen der Verbrauch, während die Inlandernte, auch wenn sie erheblich besser ausfällt als im vergangenen Jahre, noch um viele Millionen Tonnen hinter dem Bedarf der Bevölkerung zurückbleiben wird.

Eine solche Mehreinfuhr wäre mit der derzeitigen Finanzlage des Deutschen Reichs nicht verträglich. Es wäre die Bereitstellung von ausländischen Zahlungsmitteln im Werte von 14 bis 15 Milliarden deutscher Papiermark erforderlich, das ist nahezu  $\frac{1}{2}$  der durch Ausfuhr im vergangenen Wirtschaftsjahre geschaffenen Werte, wovon nach den bisherigen Verhältnissen der vierte Teil allein zur Abtragung unserer Schulden in Anspruch genommen werden soll. Aber selbst wenn es infolge Steigerung unserer Ausfuhr gelingen sollte, die Zahlungsmittel für die Mehreinfuhr in Auslandgetreide zu schaffen, so würde es doch die Finanzlage des Reichs verschlechtern, aus Reichsmitteln ausreichende Zuschüsse zu geben. Schon eine Herabsetzung auf die Hälfte der gegenwärtigen Preise für Auslandgetreide würde einen Gesamtantrag von 7 bis 7 $\frac{1}{2}$  Milliarden Mark erfordern.

Im Gegensatz zu der Auffassung des Ministers fordern, wie bekannt, die Rechtsparteien sofortige Einführung der freien Wirtschaft für Getreide. Der Sprecher der Deutschen Nationalen, Dr. Eder von Braun, betonte, die Landwirtschaft habe lange genug in der Zwangsökonomie gelitten. Auch den Interessen der Verbraucher könne nur die freie Wirtschaft entsprechen.

### Der Saatland in Preußen.

Nach dem Bericht des Preussischen Statistischen Landesamtes über den Saatland in Preußen zu Anfang Juni d. J. folgendes Bild (2 = auf 3 = mittel):

Wegen Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Zuckerrüben
Juni 1921	2,4	2,5	2,9	2,7	2,7
Mai 1921	2,6	2,7	2,7	—	—
Juni 1920	2,6	3,1	2,7	2,8	2,7

Der Stand der Saat- und Vorkulturländer wird fast überall als gut bezeichnet. Futterpflanzen und Weizen haben unter der trockenen Witterung gelitten. Die Vorkulturländer haben sich in einzelnen Gegenden bis Mitte Mai hingezogen. Weizen mußten auch Weiden mit Hülsenfrucht und Rüben umbelegt werden, weil Unkräuter, Kirschkäfer und Engerlinge die erste Saatzeit verunreinigt hatten. Kartoffeln sind von einzelnen Sämlingen bis Ende Mai geerntet worden. Das Verarbeiten der Zuckerrüben und Verpflanzen der andern Rübenarten hat überall da begonnen, wo der Boden genügend feucht war. Die Erntevorgänge des Wintergetreides sind bereits weit fortgeschritten, das Getreide ist allgemein schlüpfen auf den wachsenden Kulturen der Ernte gesogen worden; Roggen steht fast überall in Blüte und hat sich vielfach schon geerntet. Die Aussichten für die Ernte an Wintergetreide werden besonders, weil die frühe Herbstzeit fast durchwegs sehr dicht und frohlich steht, als recht befriedigend angesehen.

Weltmarktpreis im Mai 1921. Nach der letzten Mitteilung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom wird die Ernte von Winterweizen in den Vereinigten Staaten auf 171 889 Millionen Doppelzentner geschätzt, das sind 9 Proz. mehr als im Vorjahr und 10 Proz. mehr als im Durchschnitt der letzten 5 Jahre. In Britisch-Indien beträgt die Weisernte 88 888 Mill. Doppelzentner, d. h. 81 Proz. weniger als im Vorjahr und 27 Proz. weniger als im Durchschnitt der vorhergehenden 5 Jahre. Ueber die Andauflagen von Weizen und Roggen liegen Nachrichten aus den meisten Ländern Europas und Nordafrikas vor. Der Stand der Getreideernte ist im allgemeinen gut, soweit Nachrichten darüber vorliegen.

### Rheinische Winzerzeitung.

Die deutsche Weinlese im Jahre 1920.

Im Jahre 1920 war die deutsche Weinlese nach der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ sehr günstig. Das feuchte Wetter zu Anfang Oktober hatte zwar vielfach wegen beginnender Kälte der Trauben Anlauf zur Fäulnis gegeben, aber im zweiten Drittel des Monats herrschte wieder trockenes und warmes Wetter, so daß sich der Zustand von Traub zu Traube besserte. Auf den Rhein wurden 38,8 Hektoliter Weinmost gegenüber 26,2 Hektoliter im Vorjahre erzielt. Der Ertrag war noch etwas günstiger als im Jahre 1918 (32,8 Hektoliter) und erinnert an die allseitigen Weinjahre 1908 bis

1906, sowie 1898; an den Ertrag des Jahres 1896, das mit 43,4 Hektoliter in den letzten 20 Jahren weitaus die günstigste Ernte aufzuweisen hatte, reicht es allerdings nicht heran. Unter den Ländern zeigte Bayern im Jahre 1920 den höchsten Defizitwert mit 44,2 Hektoliter. Württemberg den niedrigsten mit 14,5 Hektoliter. Württemberg stand auch bisher stets bedeutend unter dem Reichsdurchschnitt. Der Reine nach wurden insgesamt 2,44 Mill. Hektoliter Weinmost im Jahre 1920 erzielt, davon 2,08 Mill. Hektoliter Weizen. Infolge der Verminderung der Rebfläche ist der Mostertrag der letzten Jahre hinter den früheren gleichartigen Jahren naturgemäß zurückgeblieben. Er belief sich in 1000 Hektoliter auf:

1902	1780	1900	1548	1915	2311
1903	2057	1910	805	1916	237
1904	8118	1911	2174	1917	1835
1905	2737	1912	1050	1918	2261
1906	986	1913	826	1919	1741
1907	1684	1914	746	1920	2440
1908	2009				

Die Rebfläche war im Deutschen Reich nach dem Tiefstand im Jahre 1898 von 115 768 Hektar allmählich wieder auf 120 207 Hektar im Jahre 1906 gestiegen, ging aber dann infolge der häufigen Missernten und der abnehmenden Rentabilität des Weinbaues bis auf 91 815 Hektar im Jahre 1916, also um ein Viertel, zurück. In den letzten Jahren hat sie sich im allgemeinen auf dem alten Stand erhalten; in Bayern trat sogar eine beträchtliche Erhöhung ein. Dagegen brachte der Verlust des Krieges Deutschland auch den Verlust der bedeutenden Rebfläche Elsaß-Lothringens (1917 fast 35 000 Hektar). Die Rebfläche betrug in Hektar:

in	1893	1906	1916	1919	1920
Preußen	15 257	18 100	16 392	16 508	16 705
Bayern	21 181	22 778	15 623	17 806	18 750
Württemberg	17 256	18 743	11 434	10 889	10 897
Sachsen	17 715	17 838	11 656	10 717	12 675
Hessen	11 032	13 833	13 029	13 296	13 004
Deutsches Reich*)	85 265	89 500	68 154	69 163	72 661
Elsaß-Lothringen	30 501	30 817	23 061		

\*) Einschließlich kleiner Flächen in den übrigen Ländern.

### Genossenschaftswesen.

Die Deutsche Raiffeisen-Organisation (Generalverband der deutschen Raiffeisengenossenschaften e. V. und die Landwirtschaftliche Zentralvereinskasse für Deutschland) hält ihre großen Tagungen in diesem Jahre in Würzburg ab. Die Versammlungen beginnen am 5. Juli mit den Sitzungen der Verwaltungskomitees, am 6. Juli findet der Generalverbandstag, am 7. Juli die Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Zentralvereinskassen für Deutschland statt. Das Grundkapital, das zurzeit mit 40 Mill. M. voll eingesetzt ist, wird auf 100 Mill. M. erhöht werden. Ein harter Besuch der deutschen Raiffeisenmitglieder aus dem ganzen Reiche steht zu diesen großen Tagungen in Aussicht.

### Marktberichte.

#### Butter-Verkäufungen.

In der letzten Berliner Butterversteigerung waren 403 Teller Butterversteigerung durchgeführt. Der Gesamtdurchschnittspreis war 18,80 je Pfund.

In der 3. Butterauktion der Weisereverbände für Schleswig-Holstein in Hamburg am 15. Juni waren die Preise bei reiner Auktion gegen die Vorwoche an. Die Preise stellten sich auf 17,80 bis 18,50 je Pfund gegen 17—18,65 in der Vorwoche.

#### Rheinischer Viehmarkt.

Zum Viehmarkt am 18. und 14. Juni 1921 waren aufgetrieben: 75 Ochsen, 156 Ferkel, 708 Rinder und Ferkel, 374 Lämmer, 152 Schafe, 222 Schweine. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 500—550 M., Ferkel 450—700 M., Rinder und Ferkel 250—320 M., Lämmer 500—800 M., Schafe 250—550 M., Schweine 900—1200 M. Handel mit Grochvieh rubra. Markt nicht geräumt; mit Rindern rubra, langsam ankommend; mit Schweinen rubra, feiner Ueberhand; mit Schafen rubra, Markt nicht geräumt.

**Schuhhaus Levi** WIESBADEN Spezialgeschäft **Schuhwaren** Billigste Preise und Prima Qualität!  
Ecke Schwalbacher- u. Faulbrunnenstrasse

**KURHAUSWIESBADEN**  
**Kurhauskarten.**  
Von heute ab werden im Verkehrsbüro, sowie am Eingang zum Kurhaus Kurhauskarten für das 2. Halbjahr 1921 ausgegeben. Die Karten haben Gültigkeit vom Tag der Lösung ab. Berechtigt zur Lösung dieser Karten sind nur solche Personen, die in Wiesbaden und den Nachbarorten ihren steuerlichen Wohnsitz haben. Bei Lösung der Karte ist ein entsprechender Ausweis vorzulegen. Ferner ist vorzulegen ein unzufolgezogenes Brustbild von 4 $\frac{1}{2}$  mal 4 $\frac{1}{2}$  cm Größe zum Anheften an die Karte. Ohne Bild haben die Karten keine Gültigkeit. Bilder in ganzer Figur oder in kleineren Formaten werden nicht angenommen.  
Die Hauptkarte kostet 120 Mk., die Beikarte 75 Mk.  
Wiesbaden, den 16. Juni 1921.  
Der Magistrat.

Elegante & einfache  
**Herrn Unterzeuge & Locken**  
**L. Schwenz**  
Mühlgasse 11-13

**Walhalla**  
Der hervorragende Spielplan:  
**Falschspieler**  
Die Tragödie eines Entgeistes in 6 Akten.  
Erstklassige Besetzung:  
**Anita Berber,**  
**Hans Albers,**  
**Emil Mamelock.**  
Regie: **Emil Justitz**  
mit kriminaltechnischer Unterstützung.  
Der neueste Film unserer beliebten **Joe Deeb-Serie:**  
**„Der Erpressertrick“**  
Sensationen in 4 Akten  
von **Erich Schönfelder.**  
In den Hauptrollen: **Ferdinand v. Alten**  
**Willi Schaeffer.**

Samstag und Sonntag  
**I. Rheinisches Herzkirschen-Fest**  
in  
**Klein-Europa**  
Eigene Dekoration. Kirschenlaub u. -Nischen.  
Feldpolizei!  
Polonaise in den Laubengängen der Terrassen  
unter Leitung der  
Original Wiener Schrammalkapelle „Vindobona“  
Personen- und Kraftwagen-Generalvertretung:  
**Caanus Garage, G. m. b. H.**  
Koblenzstr. 12.  
Fernruf 2640 und 88.  
Vorführungs- u. Verkaufswagen sind stets am Lager

Für  
**„The Amaroc News“**  
Amerikanische Zeitung (erscheint in Coblenz)  
alleinische Inseraten-Annahme durch  
**A. Simon, Coblenz,**  
Kaiser Friedrichstrasse 48.

Weinfube zum Rebflod  
I Mauritiusplatz I  
Tel. 1861.  
Ia Ausschankweine  
Gute bürgerliche Küche  
Frau Wwe. Käthe Kummert.

**Stoewer**  
Automobile  
Rohrstühle  
werd. mit bestem Rohr billig geflochten  
**Christian Schumacher,**  
Dobbelmer Str. 118, 8.  
Karte 60012.

# Residenz - Theater

Vornehmstes elegantestes Lichtspielhaus

Letzter Tag! Freitag, 17. Juni 1921 Letzter Tag!  
Der grosse Hans Mierendorf-Film

## ICH-BIN-DU.

Ab 18. Juni ununterbrochen bis 24. Juni täglich von 3 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Der erste Millionen-Prunkfilm der Saison 1921/22

## Herzogin Satanella

Ein Spiel von Liebe, Lust und Leid in 6 Akten.  
In der Hauptrolle die bildschöne Lucie Doraine.  
In Berlin, Frankfurt usw. bei der grösst. Hitze immer ausverkaufte Häusererzielend.  
15078

# Spanische Weinstube.

Im Hause Michelsberg 7 eröffne ich morgen Samstag, den 18. Juni, nachmittags, eine

## spanische Weinstube.

Es kommen zum Ausschank nur prima Weiss-, Rot- und Südweine, in Karaffen verabreicht, ebenso Germania-Bier. Die Weine werden zu den billigsten Tagespreisen aus- geschickt (auch Verkauf über die Strasse in jeder beliebigen Menge) und bitte ich das geehrte Publikum Wiesbadens, mein neues Unter- nehmen unterstützen zu wollen. (\*8009)

Mit vorzüglichster Hochachtung:  
**Juan Berta.**

### Staatstheater in Wiesbaden.

Freitag, den 17. Juni, Anfang 7 Uhr. Abg. Ab. Sonder-Vorstellung für den Arbeiter-Bildungskreis:

#### Die Marquise von Arle.

Schauspiel in 5 Aufzügen nach Diderot v. Carl Sternheim.  
Der Marquis von Arle . . . Walter Steinbach  
Marquise v. Pommeroye . . . Käthe Grunzel  
Horatio Duvernois . . . Kralle Sandten  
Georgine Duvernois . . . Marie-Louise Klein  
Ein Pöbel . . . Carl Heinz Joffe  
Sofalen, Bedienung des Marquis und der Marquise.  
Paris 1790.  
Ende gegen 9.30 Uhr.

Samstag, 7 Uhr: La Traviata. Abonnement B. —  
Sonntag, 4 Uhr: Faust. Ab. B. — Montag, 6.30 Uhr:  
Der lebende Leichnam. Abonnement K.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 17. Juni 1921:

4-5.30 Uhr. Musikalisches Konzert. Ab. Konz. Sittliches Kurorchester. Leitung: Herr Oerm. Jrmex.  
1. Ouvertüre zu „Camille“ von Bach. — 2. Szene und Ballettmusik aus „Die lustigen Weiber“ von Nicolai. —  
3. Lied an den Rheinern aus „Lanzknecht“ von Wagner. — 4. Am Meeres Ufer, Walzer von Strauss.  
5. Ouvertüre zu „Der Wandersmann“ von Suppe. —  
6. Tanzlied und Spanisch von Wolfswurt. — 7. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ von Wagner.

6-9.30 Uhr. Abend-Konzert. Ab. Konzert. Sittliches Kurorchester. Leitung: Herr Oerm. Jrmex.  
1. Ouvertüre zu „Martina“ v. Wallace. — 2. Melodie von Schubert. — 3. Marsch an Seher, Fantasie von Bach. — 4. Sarcophag in G-moll von Bach. — 5. Ouvertüre zur Comöie „Die vier Jahreszeiten“ von Vivaldi. — 6. Serenata von Wolfswurt. — 7. Peer Gynt-Ballet Nr. 1 von Grieg.

### Französische Kunstausstellung Wiesbaden-Biebrich Paulinenadlösschen, Grossherz. Schloss.

#### Kurhaus.

Am 17. Juni im kleinen Saale:  
**2 Klavier-Abende.**  
Herr Riser-Paris.

Werke v. Beethoven, Chabrier, Mozart, Couperin, Debussy und Saint-Saëns.  
Eintrittskarten M. 15, 10 und 5.

Vorverkauf an den Kassen, sow. b. d. Firmen  
J. Schottentels & Co., Theater-Colonnade 29/31,  
Born & Schottentels, Nassauer Hof u. J. Chr.  
Glocklich, Wilhelmstrasse 56. (5037)

### Kammerlichtspiele

Mauritiusstrasse 12. Telefon 6137.

Monika Vogelsang, grosses Drama in 6 Akten. In den Hauptrollen: Henny Porten, Paul Hartmann und Ernst Deutsch.

Der Klapperstorchverband  
Lustspiel in 4 Akten von Fedor v. Zabeltitz  
mit Lotte Neumann.  
Kleine Eintrittspreise: 1.50 bis 3.75 Mk.

### KINEPHON

Taunusstr. 1, nahe Kochbrunnen. — Tel. 140.

Heute letzter Tag!

Der neue entzückende May-Film:

**Die junge Mama**  
5 lustige Akte mit Eva May.

**Marion Delorme**  
(Der rote Henker).

Drama in 4 Akten nach Victor Hugo  
mit Ellen Richter und Hugo Flink.

# Ganz Wiesbaden

läuft zum „PELICAN“

## Warum?

# Der schwarze Ritter

Erschütterndes Drama nach dem Roman „Mantel und Schwert“ aus der Zeit des englischen Cromwell.

Ferner:

Bewunderungswürdige Heuchelei

Drolliges Lustspiel.

„Bei den Menschenfressern“

Naturaufnahme.

Täglich 4 $\frac{1}{2}$  Uhr: Tanz-Tee.

9 Uhr: Tanz-Abend.

17133

### Deutsche Sonntagfeier a. Rhein am 18. Juni 1921 zu Gaud.

Zum letzten Male geben wir bekannt: Am 18. Juni abends 6 Uhr verlassen 2 Sonderzüge Wiesbaden. Der erste hält in Biebrich, Eltville, Geisenheim, Rüdesheim, Krummhaufen und Lorch, der zweite in Schierstein, Niederwalluf, Gattenheim u. Destrich-Winkel. Die Rückfahrt von Gaud erfolgt früh 3 $\frac{1}{4}$  Uhr und 3 $\frac{3}{4}$  Uhr. Fahrkarten bereits Freitag lösen.

Autogefellschaftsfahrten werden bei genügender Beteiligung (Hin- und Rückfahrt 40. — Mk.) un-  
genommen. Sofortige Anmeldung erwünscht.  
Festkarten werden Sonnabend nachmittag am Hauptbahnhof (Sperrte 1) noch ausgegeben.  
Bedner melden sich sofort in unserer Kanzlei. —  
Bässe nicht vergessen. Im besetzten Gebiete keine  
Abzeichen und dergl. anlegen. (5073)

Festauschuss der Sonntagfeier 1921  
Wiesbaden, Friedrichstrasse 42. Fernruf 3439.

### Simplizissimus

erste vornehmste  
Künstlerspiele  
Wiesbadens. Tel. 1098.

Täglich 8 Uhr:

Heitere  
Künstler-Abende  
mit

James Basch,

Baronin

Pia v. Konitz

u. weiteren namhaft.

Künstlern.

Abends 9 $\frac{1}{2}$ :

Trocadero-Tanzpalast  
mit Jazz-Band und  
Tanz-Vorführungen.

Pädagogium Neuenheim  
Heldelberg  
Abt. für. Ueberl. 1, alle Kl.  
d. Staatsschulen, Handels-  
sch. Verpflegung durch  
sig. Landwirtschaft. (M-1677)

### Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Donnerstag, den 16. bis einwchl.  
Samstag, den 18. Juni:

Nur dreitägiges Gastspiel der Berliner  
Film-Operngesellschaft

„Zigeunerblut“  
Film-Singspiel in 6 Akten  
mit Hilde Wörner und Paul Hansen.

Persönlich Mitwirkende:  
Herr Kammeränger Siegfried Adler aus Wb.  
Frl. Opersängerin Else Mertens  
vom Charlottenburger Opernhaus.

Musikalische Leitung:  
Herr Kapellmeister Hermann Lewin aus Berlin.  
Gesänge von Bizet, Leoncavallo, Gumbert,  
Mallart, Ardit und Erik Meyer-Heimund.

Spielzeit 3 bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.

### ODEON

Kirchgasse 18. Telefon 3031

Heute letzter Tag!

Der grosse Berliner Sittentilm:  
**Das Mädchen aus der Nackerstrasse**

1. Teil.  
Schauspiel in 5 Akten mit Lilly Flor, Rhenhold Schünzel — Otto Gebühr.

Vorzügliches Beiprogramm.

D.R.P. Trau-Ringe  
Ohne Lötlinge moderne Kugelform, in jedem Feingehalt, matt und Glanz

W. Sauerland  
Wiesbaden — Schulgasse 7

Herren-Sohlen 30 Mark  
Damen-Sohlen 24 Mark

Neuanfertigung. — Vorarbeiten. — Abändern.  
Aus bestem Kernleder. — Schmämmliche Bedienung.  
Schuh-Reparatur, Mauergasse 12.